



Donau nicht arbeiten. Auf die Frage, warum wir zuerst Ausfuhrverbote erlassen und später wieder einige davon aufgehoben haben, antwortete ich, daß wir das kleinere Übel wählten, denn wir wußten nicht, ob wir im Lande genügend Vorräte für den eigenen Bedarf hatten. Als wir den notwendigen Ueberblick gewonnen hatten, hoben wir die Ausfuhrverbote auf, weil andere Staaten gewisse für uns sehr notwendige Waren nur im Entschädigungsweg zur Ausfuhr bringen. Ich hätte gewünscht, daß die

#### internationale Politik

nicht besprochen werde. Die Erörterungen darüber zwischen der Regierung und der Opposition vollziehen sich natürlich unter ungünstigen Bedingungen für die Regierung. Der Ministerpräsident erwiderte dann auf die Vorwürfe Gredisch-Teanus, daß er sich nicht um die Kulturliga kümmere, er verweise darauf, daß er, als ihm die Präsidentschaft der Liga angeboten wurde, geantwortet habe, er übernehme das Amt, wenn sie für immer aus der militanten Politik des Landes ausscheiden. (Beifall.) Ich habe in der Liga ein Instrument der Kultur und der kulturellen Einheit gesehen, aber sie war ein Instrument von anderem Charakter. Mit Rücksicht auf die Schilderung der Lage Rumäniens seitens der Opposition sieht sich der Ministerpräsident veranlaßt, folgendes zu erklären: Das Ansehen Rumäniens ist nicht gesunken. Wir bilden nicht Teile eines nicht geachteten Königreiches, im Gegenteil, Achtung und Ansehen Rumäniens beim Auslande ist gewachsen. Sind jene, die die Lage anders darstellen, aufrichtig und gerecht? Wir werden dies feststellen können, wenn unsere Zunge gelöst sein wird. Es ist ein großer Schmerz, das anzuhören, was wir antworten mußten und nicht antworten zu können. Ich habe nicht das Recht, zu antworten. Ich setze in diesem Augenblicke, in dem ich dies feststelle. Diese Qualen müssen aber auch Ihre Sorgen sein, und deshalb war es kein übertriebener Wunsch, neben der Unterstützung der Mehrheit die Zurückhaltung der Opposition zu verlangen. Jedenfalls aber ist es nicht recht von der Opposition, die entschlossene Haltung der Mehrheit und ihr Vertrauen in schlechtem Sinne aufzufassen; denn diese gelten nicht einer Person, sondern unserer Mission, wie in der Kirche, wo die Achtung vor dem Gottesdienste nicht einem Menschen, sondern dem Glauben aller gilt, die ihn umgeben, sowie der Hoffnung aller. (Langanhaltender Beifall.)

Der Senat wurde unter Widerspruch der Anhänger Fisi-  
peşcus bis zum 29. Dezember vertagt. Als in der Abred-  
batte der Kammer der Oppositionsredner Boriceanu über  
den im vorjährigen Herbst abgehaltenen Kronrat sagte, daß  
König Carol der Neutralität nur zugestimmt habe, um die  
Herrschaft der Dynastie zu erhalten, unterbrach ihn Carp:  
„Ich habe dem Kronrat beigewohnt! Nichts, was Sie  
sagen, hat sich ereignet!“ Der Redner verlangte zu wissen,  
ob Tiere zu Beginn des Krieges mit Ermächtigung der Re-  
gierung nach Siebenbürgen reiste, und behauptete, daß der  
Minister des Innern damals der Bevölkerung der Moldau  
die Klammung anriet. Der Minister rief: „Das ist nicht  
wahr!“ Der folgende liberale Redner Dan besprach den  
Mißerfolg der bisherigen Arbeit der Opposition. Die Haltung der Opposition sei ein großer Fehler.  
Sie wolle, daß Rumänien in Aktion trete, was immer fol-  
gen möge, selbst wenn das Land zugrunde gehe.

#### Der Senat beim König.

Der König empfing am Sonnabend eine Abordnung des  
Senats, die ihm die Antwort auf die Thronrede überreichte.  
Der König hielt bei dieser Gelegenheit eine Ansprache, in  
der er unter anderem sagte: „In den Zeiten schwerer Prü-  
fung, die wir durchmachen, ist die Einigkeit aller Herzen und  
aller Arbeitskräfte die sicherste Bürgschaft, daß die großen  
Interessen Rumäniens mit Weisheit und Kraft verteidigt  
werden. Einig in denselben Gedanken mit meinem Volk  
begreife ich mit Freude und Vertrauen den Entschluß des  
Senats, der meine Regierung unterstützt, damit wir die uns  
obliegende große Aufgabe zu gutem Ende führen. Wir können  
uns mit Vertrauen auf die Armee als auf eine mächtige  
Grundlage stützen, die immer auf der Höhe ihrer Mission  
sein wird.“

#### Russische Diplomaten in Rumänien.

Der ehemalige russische Botschafter in Wien Schebe-  
low wurde in Bukarest von der Königin Maria in Audienz  
empfangen und sodann zum Frühstück zugezogen. Schebe-  
low wurde hierauf auch vom Könige in besonderer Audienz  
empfangen.

#### Die rumänische Ernte.

Das Amtsblatt in Bukarest veröffentlicht eine Verfügung  
der Zentralkommission, der zufolge von der Ernte 1915  
ausgeführt werden dürfen: Weizen 60, Gerste, Erb-  
sen und Bohnen je 50, Hafer 40 vom Hundert. Die  
Ernte 1914 kann ganz ausgeführt werden.

## Verleumdungskünste des Vierverbandes.

Der Vierverband setzt seine Verleumdungskünste, mit  
denen er schon zu Beginn des Krieges rastlos zu arbeiten  
angefangen hat, weiter fort. An einem Tage wird uns  
von drei Fällen solcher politischen Brunnvergiftung,  
die ein bezeichnendes Licht auf die Moral der Entente-Diplo-  
matie wirft, berichtet.

Der erste Fall betrifft eine Meldung der „Köln. Ztg.“  
aus Berlin, in der es unter der Überschrift „Englische Ver-  
leumdungen“ u. a. heißt: Der englische Marinejurist  
Gerard Fiennes veröffentlicht im „Observer“ einen  
Artikel über Dänemark, der aus von dänischen Zeitungen  
wiedergegeben wurde. Gerard Fiennes behauptet, daß der  
deutsche Generalstab beabsichtige, die Neutralität Dä-  
nemarks zu verletzen. Deutschland beabsichtige Dä-  
nemark mit Truppen zu überschwemmen, um den Sund zu  
beherrschen, die Ostsee zum mare clausum zu machen und sich  
die dänischen Lebensmittel zu sichern. Das dänische Blatt  
„Nationaltidende“ bemerkt dazu, daß die Betrachtungen des  
englischen Verfassers Phantastien seien und hoffentlich  
auch bleiben würden. Der Artikel des „Observer“ scheint  
nicht ohne Absicht von englischer Seite in die Welt  
gesetzt zu sein. Jedoch bei uns denkt kein Mensch daran,  
die dänische Neutralität zu verletzen. England scheint hier  
die Methode zu verfolgen, andere anzuklagen, um selbst Vor-  
würfe für sein Handeln zu finden. Sollte in englischen Ge-  
hirnen der Traum einer Landung in Jütland bestehen, so  
läßt uns das kalt. Wir sind gewiß, daß auch die Dänen  
ihre Neutralität zu wahren wissen werden.

Der zweite Fall soll offenbar dazu dienen, den König  
Konstantin von Griechenland zu einer Aenderung seiner  
Politik zu bewegen. Hierüber verlautet folgendes: Der  
Berliner Korrespondent der „Nationaltidende“ wurde vom  
griechischen Gesandten in Berlin empfangen und legte ihm  
ein Telegramm vor, das „Nationaltidende“ aus London er-  
halten hatte, wonach der Gesandte an den König telegra-  
phiert haben sollte, daß die Lage Deutschlands ernst  
sei. Die Beunruhigung des deutschen Volkes wachse. Dieser  
Bericht soll nach dem Londoner Telegramm bei König Kon-

stantin einen Stimmungsumschwung herbeigeführt haben.  
Der Gesandte erklärte zunächst, daß ihm von einem Stim-  
mungsumschwung beim König nichts bekannt  
sei. Der König verfolge seit Kriegsbeginn eine Politik, die  
weder deutschfreundlich noch ententefreundlich, sondern rein  
griechisch sei; hierin seine keine Veränderung eingetreten.  
Weiter erklärte der Gesandte, er habe sich stets die größte  
Mühe gegeben, seiner Regierung rein objektive Berichte zu  
senden, und er glaube, daß ihm das gelungen sei. Die in  
dem Londoner Telegramm enthaltenen Behauptungen über  
seine Berichterstattung seien aus der Luft gegriffen.  
Er habe niemals Grund gehabt zu berichten, daß die Beun-  
ruhigung der Bevölkerung steige.

Und schließlich wird versucht, das griechisch-türkische Ver-  
hältnis zu trüben. Die „Agence Mill“ berichtet: Der Vier-  
verband machte Anstrengungen, die guten Beziehungen  
zwischen der Türkei und Griechenland zu fördern und bediente  
sich dabei der Venizelos-Partei als Werkzeug. So kam am  
5. Dezember eine Truppenabteilung, welche gegen eine  
Küsterbande ausgesandt war, die sich bei dem Orte Patritza  
auf der Insel Yonda gegenüber von Alivahol bemerkbar ge-  
macht hatte, in ein Gefecht mit Banden und feindlichen  
Streitkräften, die von einem Motorboot und einem Kanonen-  
boot in der Bucht von Patritza gelandet worden waren. Bei  
diesem Gefecht, welches mit der Vernichtung der Banden und  
der feindlichen Streitkräfte endigte, hatten wir einen Verlust  
von acht toten Soldaten, acht Verwundeten und drei Ver-  
missten, sowie von einem Toten aus der Zivilbevölkerung  
und fünf Beamten, die vermisst werden; unter den Verwun-  
deten befindet sich der Abchnittskommandeur. Dieser Vor-  
fall zeigt, daß der Vierverband durch Vermittlung der Ve-  
nizelos-Partei diesmal auch die Griechen an der osma-  
nischen Küste des Ägäischen Meeres zu Ver-  
brechen und Aufruhr anstiftet, in der Absicht, die guten  
Beziehungen zwischen Griechenland und der Türkei zu ge-  
fährden.

## Schwere Anklagen gegen die britische Regierung.

Im Unterhaus hat Bringle (liberal) dringend, daß die  
Auswahlberatung des Nachtrages zum Munitionsgesetz ver-  
schoben werde. Andere Abgeordnete schlossen sich dem  
Wunsche an. Asquith gab nach und beantragte Verta-  
gung der Beratung bis zur Wiederversammlung des Par-  
lamentes. Der Antrag wurde angenommen.

In der Nachtstimmung vom 21. zum 22., die bis 5½ Uhr  
früh dauerte, sprach Dalziel über die

#### Unfähigkeit hoher Militärstellen.

Er fragte, ob diesen Stümpfern eine neue Million Soldaten  
anvertraut werden solle. In der Schlacht bei Loos habe die  
Armee infolge der Fehler des Generalstabes 80 000 Mann  
verloren. Booth erklärte, lebhaft zu bedauern, daß er dem  
Parlament angehört habe, als der große Treubruch an  
Serbien geschah.

In der Debatte über die Vertagung des Hauses ta delte  
Duthwaite (liberal) die britische Diplomatie gegen-  
über den Balkanländern und sagte, es sei klar, daß Griechen-  
land bereit war, die Operationen an den Dardanellen mili-  
tärlich zu unterstützen, daß aber Rußland eine Teilnahme  
Griechenlands abgelehnt habe. Die Differenzen zwi-  
schen den Alliierten hätten den Beitritt Griechen-  
lands zu den Ententemächten verhindert. Cooper (Unionist)  
führte aus, daß das Verhalten des Auswärtigen  
Amtes großen Argwohn erzeuge. Der Flotte werde  
es unmöglich gemacht, den großen Schlag zu führen, dessen  
die Nation sie fähig halte. Die

#### britische Diplomatie

im nahen Osten sei verderblich gewesen. King (liberal)  
sagte, eine einige Politik der Alliierten sei sehr notwendig.  
Die britische Nation, das britische Reich und das Parlament  
seien einig, könne aber jemand sagen, daß das Kabinett  
einig sei und seit Monaten einig gewesen sei? Unterstaats-  
sekretär Lord Robert Cecil erwiderte, der Beweis für die  
Einigkeit des Kabinetts sei, daß keine Kabinettsmitglieder  
zurückgetreten seien. Differenzen unter den Alli-  
ierten kämen vor, aber es habe nie eine Differenz ge-  
geben, die die Fortsetzung des Bündnisses bedroht habe.  
Cecil polemisierte sodann gegen Cooper und sagte, gewisse  
Neurastheniker könnten den Druck des Krie-  
ges nicht aushalten und bezeichneten die Minister als  
Verräter, wenn die Dinge nicht gut gingen. Das schädige die  
Moral der Nation. Er weise die Angriffe auf Grey zurück.  
Lynch (Nationalist) sagte: Die Minister waren bisher  
nicht Organisatoren des Sieges, sondern  
der Niederlage. Der Fall Serbiens hat den Ruf des  
Auswärtigen Amtes auf Jahre verborben. Man  
braucht nur die neutralen Länder zu nennen, mit denen  
Greys Diplomatie zu tun hat, um seine Fehlschläge zu er-  
messen.

Der Antrag auf Vertagung des Hauses wurde so-  
dann angenommen.

#### Ein Tagesbefehl des englischen Königs.

Der englische König erließ am Weihnachtsmorgen an das  
Heer und die Flotte einen Tagesbefehl, in dem er seinen  
Dank und sein Vertrauen für die Zukunft ausdrückt. Wieder-  
um gehe, so schließt der König, ein Jahr zu Ende, wie es be-  
gonnen habe, unter Mühseligkeiten, Blutvergießen und Lei-  
den. Aber es tue ihm wohl zu wissen, daß das Ziel, nach  
dem sie strebten, näher rüde.

#### Lloyd Georges Not.

Lloyd George hielt am Freitag in Glasgow von 3000  
Vertretern von Gewerkschaften und Berufenen eine Rede,  
in der er auf die unbedingte Notwendigkeit der Verwendung  
ungerer Arbeiter neben gelerntem hinwies. Er sei ge-  
kommen, um Vorschläge zu machen, von deren Annahme nicht  
nur der Sieg, sondern auch die Rettung zahlloser Leben ab-  
hänge. Es wäre ihm ganz unmöglich, durch das Parlament  
dem britischen Heere mitzuteilen, daß die gelernten Arbeiter  
sich weigerten, die Gewerkschaftsregeln zu  
suspendieren, um das Leben ihrer Genossen auf dem  
Schlachtfelde zu retten. Er könne nicht glauben, daß der bri-  
tische Arbeiter weniger patriotisch sei, als der französische,  
dessen Aufopferung es Frankreich ermöglichte, der schrecklichen  
Maschine Widerstand zu leisten, die mit Hilfe der deut-  
schen Arbeiter den großen Sieg über die  
Russen errungen habe. Die Zeit sei kostbar, und die Hilfe  
müsse ohne Verzug kommen.

## Untergang englischer Transportschiffe.

(Drahtmeldung.)

Der Berichtsfasser der „Köln. Ztg.“ meldet von der  
holländischen Grenze:

Wie ich aus bester Quelle erfahre, sind am 20. Dezember  
nachts vor Boulogne zwei englische Transportschiffe untergegangen.

#### Schiffbruch eines schwedischen Dampfers.

Der holländische Fischdampfer „Zaanstroom 3“ landete  
in Amuiden 12 Mann der Besatzung des schwedischen  
Dampfers „Export“, mit Koksladung von Delzijl nach  
Gothenburg, der in der Nordsee Schiffbruch litt.

#### Frankreichs Siegesanleihe.

Zur französischen Senate gab Finanzminister Ribot  
bei der Erörterung der von der Regierung für das erste Vier-  
teljahr 1916 beanspruchten Kredite die folgenden Aufschlüsse  
über die Ergebnisse der fünfprozentigen Siegesanleihe: Um  
den Notwendigkeiten des Krieges zu entsprechen, haben wir  
sieben eine Anleihe unter schwierigen Bedin-  
gungen ausgegeben. Das Land hat in hohem Maße auf  
unseren Ruf geantwortet. In der Provinz haben sich zwei  
Millionen Zeichner gefunden, und mit Einrechnung von Pa-  
ris übersteigt die Gesamtheit der Zeichner drei Millionen.  
In England haben uns 22 000 Zeichner 600 Millionen gebracht.  
Überall wurde uns wirksame Unterstützung zuteil. Es ist ein  
Kapital von 14½ Milliarden gezeichnet, davon fünfsechshalb  
Milliarden in bar. Zweieinhalb Milliarden sind in Schatz-  
scheinen gezeichnet worden. Dieses Ergebnis macht unserem  
Land alle Ehre. Die Goldvorräte unseres Landes sind noch  
bedeutend. Wir haben unsere Anleihe später als die an-  
deren Länder aufgenommen, aber zur rechten Zeit. Unsere  
finanziellen Reserven werden frisch und kampfesmutig ein-  
gesetzt, während die anderen bereits Zeichen von Mädigkeit  
zeigen. (Beifall.) Der Minister schloß: Wir werden die  
Schwierigkeiten besiegen, weil wir Mut zum Entschluß und  
Vertrauen auf unser Land haben. (Wiederholter Beifall.)  
Der Senat beschloß, die Rede Ribots öffentlich anzuhö-  
ren zu lassen.

#### Statt „Guerre sociale“ — „Victoire“.

Herbé kündigt in der „Guerre sociale“ an, daß sich  
vom 1. Januar ab der Name des Blattes ändere. Zudem  
ich den alten Namen aufbe, sagt er, will ich den Bruch  
unterstreichen zwischen unserm französischen Sozial-  
ismus, der zu seinen ruhmreichen Ueberlieferungen zu-  
rückkehrt, und dem deutschen Sozialismus, der  
intellektuell und moralisch Bankrott machte. Ich will öffent-  
lich zum Ausdruck bringen, daß die Militaristen wie die  
Reaktionäre bei uns mehr Vaterlandsliebe fühlen, da sie  
den Krieg bis zur Ausrottung des preussischen  
Militarismus wollen, als die Pseudosozialisten von  
Zimmerwald, die anscheinend einen deutschen Frieden an-  
zunehmen gewillt sind. Darum wählte ich einen Namen,  
der unsern Willen und unsere Gewißheit auf den Sieg aus-  
spricht: Vom 1. Januar ab heißt die „Guerre sociale“ „La  
Victoire.“

## Deutsches Reich.

\* Kontinentalbestellungen sind keine Heeresaufträge. Von  
zuständiger Stelle wird darauf hingewiesen, daß Bestellungen  
von Militärkontinenten oder ähnlichen privaten Einrichtungen  
als Heeresaufträge im Sinne des § 5 der Bekanntmachung  
über die Verwendung von Benzol und Solvent-Naphtba so-  
wie über Höchstpreise für diese Stoffe nicht anzusehen sind.  
Als Heeresaufträge gelten vielmehr nur Aufträge wirklicher  
Heeresdienststellen.

\* Veröffentlichung der Sortierbetriebe. Die Sortier-  
betriebe, die von der Kriegsbedarfs-Aktiengesellschaft mit dem  
Anlauf der im § 2 der Bekanntmachung betreffend die Be-  
schlagnahme, Veräußerung und Verarbeitung von wolklenen  
Wirk- und Strickwarenlumpen und halbwohlenen Abfällen  
der Wirk- u. Strickwarenerzeugung bezeichneten Generestände  
für die Zwecke des Heeres und des Marinebedarfs beauf-  
tragt wurden, sind auf Grund des § 6 der Bekanntmachung  
von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Kriegsministeriums  
in der Nr. 303 des „Reichs- und Staatsanzeigers“ ver-  
öffentlicht.

## Rus dem Auslande.

#### Oesterreich-Ungarn.

Deutsch-Oesterreichisch-ungarische Wirtschaftsfragen. Wie  
die Wiener Blätter melden, hat dieser Tage eine aus meh-  
reren Professoren der Wiener Hochschulen bestehende Deputa-  
tion bei dem Ministerpräsidenten, dem Unterrichtsminister,  
dem Minister des Innern, dem Handelsminister und dem  
Minister des Aeußern vorgesprochen, um eine von 855  
deutschen Hochschullehrern Oesterreichs un-  
terzeichnete Erklärung zu überreichen, in der es  
heißt:

Die Unterzeichneten haben nach reiflicher Erwägung  
und eingehender Beratung der mit der Neuordnung nach  
dem Kriege zusammenhängenden Fragen die Ueberzeugung  
gewonnen, daß ein enger und dauernder  
wirtschaftlicher Zusammenschluß Oesterreich-  
Ungarns mit dem Deutschen Reich durch eine möglichst  
weitgehende Annäherung und durch gemeinschaftliches  
Aufstreten nach außen geboten erscheint, und zwar derart,  
daß daraus eine dauernde Interessengemeinschaft hervor-  
geht.

Ueber die Entstehungsgeschichte der Rund-  
gebung wird gemeldet: Unter den jüngeren Hochschullehrern  
tauchte vor kurzem der Gedanke auf, daß sich auch die Hoch-  
schullehrer zur Frage des wirtschaftlichen Zusammenschlusses  
Oesterreich-Ungarns und Deutschlands äußern sollten. Die  
Frage wurde nun in einer Anzahl von Diskussionsabenden  
der Vereinigung Deutscher Hochschullehrer besprochen. Diese  
Diskussionsabende, in denen auch Friedrich Raumann  
sprach, trugen dazu bei, den Gedanken in weiteren Kreisen  
der Hochschullehrer Wurzel fassen zu lassen. Es bildete sich  
ein privates Komitee von Hochschullehrern, das die For-  
mulierung der Erklärung und die Sammlung von Unter-  
schriften übernahm und sie in kaum sechs Wochen durch-  
führte. Die überwiegende Mehrzahl der Oesterreichischen  
Hochschullehrer — man kann von einem einstimmigen Votum  
sprechen — hat sich der Erklärung angeschlossen. Gegen-  
neunhundert Herren haben die Rundgebung unterschrieben,  
die übrigen waren infolge der Kriegereignisse nicht zu er-  
reichen.

Die Blätter in Wien veröffentlichten ferner die zwischen  
Deutschland und Oesterreich-Ungarn getroffenen Vereinba-  
rungen über eine Interessenvertretung der Oesterreichisch-  
ungarischen Monarchie in Warschau und über die Abren-  
nung des Oesterreichisch-ungarischen und deutschen Verwal-  
tungsgebiets rechts der Weichsel.

#### Frankreich.

Eröffnung des französischen Sozialkongresses. Am  
Sonnabend vormittag hat der Sozialistische Landes-Kongress  
in Anwesenheit von 400 Vertretern der Vereinigungen in

den Departements, zahlreichen Parlamentariern und den Ministern Guesde, Sembat und Thomas begannen; die Presse war nicht zugelassen. Auf dem Kongress erhob sich eine heftige Aussprache darüber, ob die sozialistischen Abgeordneten, die als Kongresteilnehmer kein Mandat haben, der Versammlung beizutreten dürften. Die Pariser erhoben wegen der Vorfälle im Seineskongress am letzten Sonntag dagegen Einspruch. Schließlich fand ein Antrag Annahme, wonach die Abgeordnete Zutritt haben, wenn ein Delegierter für sie bürgt. Für die Presse wird täglich ein Protokoll ausgegeben.

## Vom Kampf um Deutsch-Südwestafrika.

Zu der Erklärung des Kolonialstaatssekretärs Dr. Solff auf die Baffermannsche Anfrage über Deutsch-Südwestafrika im Reichstage geht uns von einem der kürzlich aus Südwest zurückgekehrten Nerzte nachstehende Zuschrift zu, welche die Ausführungen des Staatssekretärs noch ganz besonders unterstreicht. „Daß Deutschland seit langem Vorbereitungen getroffen haben soll zu einem Angriff auf die Südafrikanische Union, ist, wie Exzellenz Solff zutreffend ausgeführt hat, eine der vielen seitens unserer Gegner ausgestellten unwahren Behauptungen. Der Etat der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika ist bekannt. Er betrug vor Kriegsausbruch leider nur 181 Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamte sowie 1967 Unteroffiziere und Mannschaften. Dazu kam die Landespolizei mit 16 Offizieren und Beamten und 466 Polizeiwachmännern und Sergeanten. Ueber diese Etatzahlen hinaus befand sich kein aktiver Soldat im Schutzgebiet. Im Gegenteil, die tatsächliche Iststärke stand infolge von Krankheiten, Verurlaubungen und Abgängen des letzten Jahres hinter der Sollstärke zurück.“

Für den Kriegsfall konnte die Truppe sich lediglich auf Grund des Wehrgesetzes vom 22. Juli 1913 durch die im Lande vorhandenen Mannschaften des Verurlaubtenstandes ergänzen. Deren Anzahl betrug etwa 3900 Mann. Damit konnte die aktive Schutztruppe allerhöchstens auf 6000 Mann gebracht werden. Tatsächlich hat sie diese Stärke aber im Verlauf des Krieges nie erreicht. Die feindlichen Ausstrahlungen, daß wir in Deutsch-Südwestafrika eine überriegsstarke Division von mindestens 30 000 Mann gehabt hätten, sind, wie so viele andere, eine böswillige und hinterlistige Erfindung, die ihren Zweck in Südafrika aber vorläufig leider nur allzu gut erreicht zu haben scheint.

An Waffen und Munition, Ausrüstung und Bekleidung, Tieren und Fahrzeugen, sowie an Vorräten hatte die Schutztruppe nur die Bestände zur Verfügung, welche für die Etatstärke und die Mannschaften des Verurlaubtenstandes erforderlich waren nebst einem kleinen Reservebestand für den Verbrauch. Für weiteren Bedarf war die Truppe auf Nachschub von der Heimat angewiesen, der aber, wie ja bekannt, während dieses Krieges nicht erfolgen konnte. Die Anzahl der vorhandenen kriegsbrauchbaren Gewehre betrug rund 10 000 Stück. Das hat die feindliche Phantasie aber nicht gehindert, noch nach der Kapitulation 27 000 Gewehre zu finden. Diese Phantasiengewehre waren natürlich nur erfunden, nicht gefunden, um die südafrikanischen Bürger über die bösen deutschen Absichten in Angst und Schrecken zu versetzen. An Artillerie waren vorhanden 12 7,5-Zentim.-Gebirgsgeschütze, 4 leichte Feldhaubitzen, 39 Feldgeschütze älterer Konstruktion, von denen aber 13 Stück bei Kriegsausbruch instandsetzungsbedürftig oder völlig unbrauchbar waren. Kriegsunbrauchbar waren auch die von früher her noch vorhandenen 11 Stück 3,7-Zentimeter-Maschinengewehre. Schwere Geschütze waren überhaupt nicht vorhanden.

Die Bestände an Munition überstiegen trotz der ebenfalls frei erfundenen feindlichen Behauptung, daß nach der Kapitulation noch Munition für 60 000 (!) Mann vergraben aufgefunden worden sei, nicht die Mengen, wie sie die Truppe für ihren Friedensbedarf und die ersten Kriegsbedürfnisse benötigte. Auch hier war für den Fall eines größeren Eingeborenenaufstandes — mit einer kriegerischen Verwicklung mit der Union oder einem anderen europäisch ausgerüsteten Gegner hatte man ja nie gerechnet — der erforderliche Ersatz von der Heimat aus vorgesehen. Ebenso wie mit der Munition, verhielt es sich mit der Bekleidung und Ausrüstung. Der Bestand an Verpflegungsvorräten reichte für die Gesamtkriegsstärke auf 6, höchstens 8 Monate, wie die am Ende des Feldzuges eintretende allgemeine Knappheit ja auch genügend klar bewiesen hat.

Nach dem Vorstehenden kann also weder von einer Anhäufung von Munition und Waffen noch von der Aufstellung einer „besorgnisserregenden“ Truppenmacht in Deutsch-Südwestafrika die Rede sein. Die tatsächlich vorhanden gewe-

senen Verhältnisse sind der schlagendste Beweis dafür, daß man deutscherseits gar nicht an einen Angriffskrieg gegen die Südafrikanische Union gedacht haben kann. Will man sich das noch besonders deutlich vor Augen stellen, dann braucht man sich nur die englischen Truppenstärken zu vergegenwärtigen, welche nötig waren, um den kleineren Teil des jetzigen Unionsgebietes der englischen Herrschaft zu unterwerfen. Alle die aus englischer Quelle stammenden Behauptungen über angeblich große Funde an Munition und Waffen in Deutsch-Südwestafrika sind, wie die vom Staatssekretär Dr. Solff gebührend gebänderte Kartenfälschung Bothas nur frei erfunden worden zu dem Zweck, um die einem gesunden völkischen Empfinden entspringende Abneigung des überwiegenden Teiles der südafrikanischen Burenbevölkerung gegen einen Angriffskrieg gegen deutsche Besitzungen zu überwinden und die sich folgerichtig gegen die englische Herrschaft wendenden Gefühle abzukühlen. Botha und Genossen spielen ein gefährliches Spiel. Sie werden es verlieren, sowie die Wahrheit über Deutsch-Südwestafrika und ihre Freiheitspolitik in Südafrika allgemein bekannt werden wird.“

W. L. B.

## Aus der Provinz.

Graudenz, 27. Dezember.

— Von der Weichsel. Der Strom ist vom 26. bis zum 27. Dezember bei Thorn von 1,64 auf 1,53 Meter über Null gefallen. Der Wasserstand betrug heute bei Plock —, Kordon 1,40, Culm 1,42, Graudenz 1,69 (24. Dezember 2,26), Kurzebrack 2,05, Pielzel 2,14, Dirschau 2,60, Einlage 2,48, Schiewenhorst 2,50, Marienburg 0,07, Wollsdorf 0,06 und Anwachs 1,09 Meter über Null.

Von Thorn bis Culm schwaches Eisstreifen, von Graudenz bis zur Mündung Eisreiben in 1/3 Strombreite.

— Arbeitshilfe für die Binnenfischerei. Auf Anregung des Deutschen Fischereivereins hat der Kriegsminister den zuständigen Generalkommandos empfohlen, den Anträgen von Fischern auf Bestellung von Kriegsgefangenen zur Fischereihilfe nach Möglichkeit und zwar zu den für die Beschäftigung der Kriegsgefangenen in der Landwirtschaft geltenden Bedingungen zu entsprechen.

— Reinigung von Maschinenteilen. Bisher wurde zur Reinigung von Maschinenteilen vielfach Benzin oder Benzol benutzt. Statt dessen wird folgendes Reinigungsverfahren, das sich bewährt hat, empfohlen: Die Maschinenteile werden in Soda-lauge abgekocht, dann in eisenreicher, heißer Lauge abgeblüht und hernach mit reinem, heißem Wasser gut abgespült. Wirksam als die gewöhnliche Soda ist die lausitzische, die eine Spaltung der Fettsäure und somit ihre schnellere Löslichkeit herbeiführt. Zum Abtrocknen bedarf es in der Regel nur des Abdampfenlassens der noch heißen Teile.

— Das Eisenerz Kreuz erster Klasse erhielten: Leutnant v. Ref. E. Frihe, Heiligenbeil; Unteroffizier der Landw. Friedrich Kraft, Briesen. Das Eisenerz Kreuz zweiter Klasse erhielten: Oberbürgermeister, Geh. Regierungsrat Dr. Wilms, Posen; Leutnant und Komp.-Führer Karl Leibholz, Tempelburg; Zahlmeister Paul Schulchen, Pflastermühl bei Pregelau; Landsturmmann Gustav Fahr, Seehof bei Pregelau; Unteroffizier Karl Arndt, Jethen bei Pregelau; Jäger Richard Freitag, Czernitz; Landsturmmann beim Landst.-Batt. Böden, George Zillich, Neu-Terranova bei Elbing; Friedrich Diekmann, Sten.-Batt. 23, Seubersdorf (Pferde); Festgab.-Offz.-Stellw. Otto Roddeck, Schwantz bei Ludwigsort; Unteroffiziere Franz Wirgan und Oswald Teschner, Braunsberg.

— Ewangelische Geistlichkeit. Pfarrer Jacubski aus Debenke bei Wirbitz wurde als zweiter Geistlicher nach Rogasen berufen.

— Katholische Geistlichkeit. Die Pfarre in Lütz übernimmt am 1. Januar 1916 der bisherige Vikar Wilhelm, der als solcher acht Jahre in Schneidemühl gewirkt hat.

## Verschiedenes.

— Das Eisenerz Kreuz erster Klasse wurde dem Verwaltungschef beim Generalgouvernement in Belgien Exzellenz v. Sandt verliehen.

— Schwere Schneestürme in Jütland. In Jütland war während der Feiertage ein großer Teil des Bahnverkehrs vollständig eingestellt. Schwere Schneestürme machten ein Freihalten der Geleise unmöglich. — Die Feiertage im Rielesengebirge wurden durch das eingetretene Tauwetter stark beeinträchtigt.

— Strandung eines deutschen Dampfers. Der deutsche Dampfer „Martha Ruf“, von Hamburg nach Gothenburg mit 2900 Tonnen Steinkohlen und Briten unterwegs, ist südlich von Falkenberg (Kattegat) auf Grund geraten. Rettungsdampfer sind zur Unfallstelle abgegangen.

— Das Straßenbild in Berlin war während der Feiertage ebenso wie der Verkehr in den Wagen, in den Gastwirtschaften und Theatern sehr stark von dem Feldgrau der Uniformen beherrscht. Die Eisenbahn hatte für die Bewältigung des Feiertagsverkehrs umfassende Vorkehrungen getroffen.

— Amerikanische Schiffsbauten. Bekanntlich plant Amerika eine bedeutende Vergrößerung seiner Flotte. Für jedes der neu zu bauenden Schiffe waren Kosten in Höhe von 32 760 000 Mark ausgeworfen. Armierung und Panzerung sind in dieser Summe nicht mitbegriffen. Die Herstellung der Linienschiffe ist der Mare Island-Staatswerft in New York übertragen worden.

## Letzte Nachrichten.

Lloyd Georges Prophezeiungen.

\* London, 27. Dezember. (Neuerliches Büro.) In einer Rede in der Arbeiterversammlung in Glasgow sagte Lloyd George über die Notwendigkeit, 80 000 gelernte Arbeiter für die Munitionsfabriken zu gewinnen: Wenn die Leute sich weigern, das Regierungsprogramm zu unterstützen, so bleibe nur übrig, entweder den Soldaten zu erzählen, daß es unmöglich ist, die Kanonen zu liefern, die sie in den Stand setzen sollen, im Jahre 1916 den Sieg zu erringen, oder aber dem Deutschen Kaiser gerade herauszusagen, daß wir den Kampf nicht fortsetzen können. Der Kaiser wird uns dann vielleicht mit der Annexion Belgiens, der Bezahlung einer Kriegsschadigung und Abtretung von einer oder zwei Kolonien laufen lassen, wird aber sicher auch verlangen, daß die britische Seeherrschaft aufhöre. So werde Großbritannien dem preussischen Despotismus ebenso ausgeliefert wie Belgien.

Deutsch-bulgarische Freundschaftskundgebung.

\* Sofia, 27. Dezember. Eine Weihnachtsfeier, zu der die deutsche Kolonie die vorübergehend anwesenden Deutschen eingeladen hatte, gestaltete sich zu einer herzlichen deutsch-bulgarischen Freundschaftskundgebung. Unter den Anwesenden etwa 1000 Personen befanden sich der Gesandte Michheles, der Militär-Attache Oberstleutnant von Massow, der Marine-Attache Kapitänleutnant von Arnim, die Tochter des Finanzministers Lonschew, Offiziere und politische Persönlichkeiten. Der Präsident der deutschen Kolonie, Paul Kaufmann, Ehrenbürger von Sofia, begrüßte die Erschienenen mit herzlichen Worten und teilte mit, daß der König die Tanne für die Weihnachtsfeier geschenkt und die Königin zur Ausschmückung des Baumes beigetragen habe. Er schloß mit einem Hurra auf die verbündeten Monarchen. Mit Begeisterung wurde die Mitteilung Kaufmanns aufgenommen, daß der König durch den Kronprinzen der Versammlung seine Grüße habe entbieten lassen. Nach musikalischen und deklamatorischen Vorträgen, unterbrochen durch den Gesang deutscher und bulgarischer Vaterlandslieder, schloß die Feier.

Der heilige Krieg Bulgariens.

\* Sofia, 27. Dezember. „Boemni Izvestia“ schreibt: Dieser heilige Krieg wird nicht eher beendet werden, als bis unsere nationale Ehre gegen jede mögliche Gefahr gesichert ist. Der Krieg endet erst, wenn wir die Freunde Serbiens überzeugt haben, daß ihre Sache endgültig verloren ist und daß Serbien, welches den Krieg angezettelt hat, wirklich tot ist. Die Entente wird bei Kavalla und Salonik versuchen, die Scharte von den Dardanellen auszuweichen. Wir und unsere mächtigen Verbündeten werden siegen, doch wird das nicht leicht bewerkstelligt werden. Wir müssen uns im klaren sein, daß der Krieg für uns erst dann endet, wenn er für unsere Verbündeten endet.

## Handelsteil.

Getreide-Zufuhr per Bahn.

Danzig, 27. Dezember. Inländisch 605 Tonnen; Roggen 390 Weizen 160, Kleie 45, Erbsen 10, Hafer 10.

Berlin, 27. Dezember. Prod. u. Fondsbröse. (Wolfs Bur.)

Berliner Börse. Der heutige freie Börsenverkehr bewegte sich in sehr ruhigen Bahnen. Die Tendenz erwies sich im allgemeinen als behauptet, doch war ein etwas schwächerer Ansturm nicht zu verkennen. Deutsche Anleihen waren festig. Baltimore und Canada etwas fester. Später waren Schiffahrts- und Industriewerte, auch Erdöl-Aktien etwas stärker angeboten. Valuten im allgemeinen, österreichische ungefähr behauptet. Geldsätze unverändert. Tögl. Geld 3 Proz., Privat-Disk. 4 1/2 Proz.

Getreidebericht. Der Verkehr am Produktenmarkt war leblos und Umsätze fanden nur in sehr mäßigem Umfange statt. Strohmehl war etwas teurer. In den übrigen Artikeln war keine Preisveränderung zu verzeichnen. — Das Wetter ist trübe.

Chicago, 24. 12.: Weizen, per Dezbr. 127 1/2 Fest.  
New York, 24. 12.: Weizen, per Dezbr. 136 1/4 Fest.

## Antlicher Marktbericht vom Magerviehhof in Friedrichsfelde.

Rindermarkt am 24. Dezbr. 1915.

Auftrieb: 680 Stück Rindvieh, 31 Stück Kalber, Milchkühe 334, Zugschüden —, Bullen 26, Jungvieh 320, Schafe —, Ferkel 1294 Stück.

Verlauf des Marktes: Mittelmäßiges Geschäft, Preise unverändert.

Es wurden bezahlt für Milchkühe und hochtragende Kühe: I. Qualität 490—570 Mk., II. Qualität 420—490 Mk., III. Qualität 370—420 Mk., IV. Qualität 290—370 Mk., ausgekauft zu Kräfte über Notiz.

Franchise Färsen: I. Qualität —, II. Qualität —, III. Qualität —, ausgekauft über Notiz.

Zugschüden (à Fentner Lebendgewicht): a) Gelbes Frankenvieh, Scheinfelder I. Qualität —, II. Qualität —, III. Qualität —, b) Ringauer I. Qualität —, II. Qualität —, III. Qualität —, c) Süddeutsches Schaedvieh, Simmenthaler, Bayreuther, I. Qualität —, II. Qualität —, III. Qualität —.

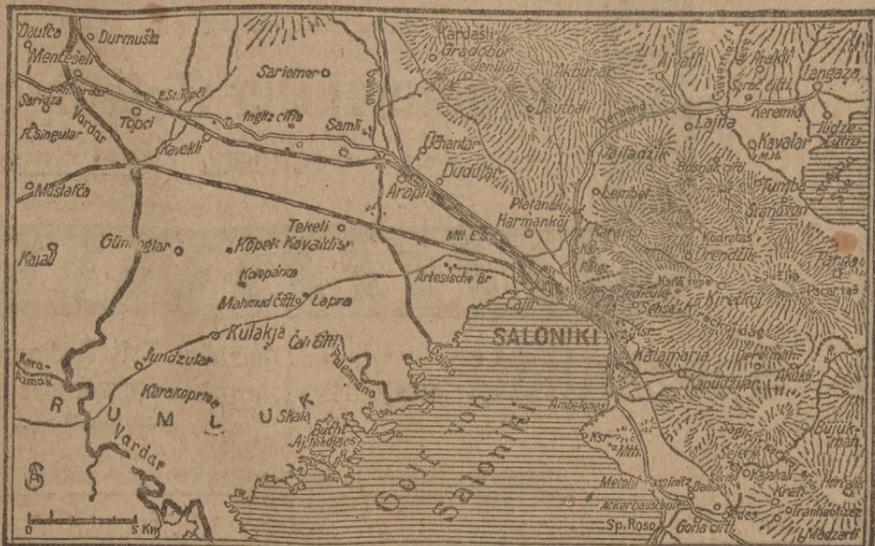
Jungvieh zur Mast (à Fentner Lebendgewicht): Bullen, Stiere und Färsen I. Qualität 48—51 Mk., II. Qualität 42—48 Mk., ausgekauft über Notiz.

Des Weiteren werden der nächste Rindermarkt am Donnerstag, den 30. 12. 1915 statt.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

## Die Truppenlandungen in Saloniki.

In Saloniki haben sich die Alliierten so weit eingeklinket, daß es den Griechen schwer fallen wird, die ungeliebten Gäste so leicht wieder los zu werden. Es sollen dort große Anstrengungen gemacht werden, die Stadt selbst und ihre Umgebung in verteidigungsfähigen Zustand zu setzen. Wie groß die Zahl der bereits gelandeten Truppen ist, mit welchem Material diese ausgerüstet sind, ist augenblicklich noch nicht festzustellen, da die Angaben hierüber ziemlich schwanken. Die Natur der Dinge ist, daß diese Angelegenheiten sich nicht ohne weiteres aufklären lassen, da unsere Unterseeboote jedenfalls auf dem Posten sein werden. In nicht allzu naher Zeit dürfte es hier zu sehr bemerkenswerten Kriegshandlungen kommen.



Karte von der Umachung von Saloniki.

## Mitteilung des öffentlichen Wetterdienstes.

Dienststelle Bromberg.

Voransichtliche Mitteilung in den Regierungsbezirken Marienwerder und Bromberg für Dienstag, den 28. Dezember 1915: Fortdauernd milde, vorübergehend aufbeiternd, später Regen.

Die Verlobung ihrer Tochter  
Bertha mit dem Königl.  
Hauptmann und Kompagnie-Chef  
am Kadettenhaus in Bunsberg  
Herrn Rudolf Heye be-  
ehren sich anzuzeigen

**Oberst Bock**  
i. J. b. Stab. d. 55. Inf.-Br.,  
und Frau Magda  
geb. Weiser mel.  
Wiesbaden, Weihnachten 1915,  
Wielandstraße 1.

Meine Verlobung mit Fräulein  
Bertha Bock, Tochter des  
Königl. Oberst b. Stabes der  
55. Inf.-Brig. Herrn  
Bock und seiner Frau Gemahlin  
Magda geb. Weiser mel, beehre  
ich mich anzuzeigen.

**Rudolf Heye**  
Hauptmann und Kompagnie-Chef  
am Kadettenhaus in Bunsberg.  
Schloß Bunsberg b. Eöln,  
Weihnachten 1915.

**Statt Karten.**

Die Verlobung meiner  
Tochter Gertrud mit dem  
Lehrer Herrn Reinhold  
Sücker aus Briesen Wpr.  
zeige ich ergebenst an.  
**Wossarken,**  
Weihnachten 1915.  
**Penner, Lehrer a. D.**

**Gertrud Penner**  
**Reinhold Sücker**  
Verlobte.  
Wossarken. Briesen Wpr.

**Kriegsgetraut:**  
**Paul Branowsky**  
Bizefeldwebel  
**Martha Branowsky**  
geb. Noske.  
Weihnachten 1915.

**Kriegsgetraut:**  
**Robert Nuhlack**  
**Clara Nuhlack**  
geb. Grieger.  
**Groß Schönbrück,**  
Weihnachten 1915.

Den am 24. Dezbr. erfolgten Tod unserer lieben  
Mutter, Schwieger- und Grossmutter  
**Witwe Julianne Röhr**  
im Alter von 93 Jahren zeigt betrübt, um stille Teil-  
nahme bittend, an  
**Familie Ambrosius.**  
Melo, den 27. Dezember 1915.  
Die Beerdigung findet Dienstag, den 28. Dezbr.,  
mittags 1 Uhr, vom Trauerhause aus auf dem evgl.  
Friedhofe in Rehden statt.

**Leitungs-  
Aufsicht.**  
Für die Beweise herzl. Teil-  
nahme bei dem Dahinscheiden  
meines geliebten Vaters, unseres  
guten Vaters, insbesondere Herrn  
Pfarrer Will für die trostreichen  
Worte am Sarge und Grabe,  
sowie auch allen Freunden und  
Bekanntem für die vielen Kranz-  
sendungen sagen hierdurch unsern  
tiefempfindlichen Dank.  
**Ida Knuth geb. Stephan**  
nebst Kindern.

**Der Gasthofbesitzer  
Schöps, Dubelno**  
wird am 2. Januar 1916  
25 Jahre  
und feiert an diesem Tage  
sein 50jähriges  
**Geschäfts-Jubiläum.**

**Frauenklinik  
Dr. Wisselink**  
Geburthilfe Frauenleiden  
**Danzig**  
Sanjablat Nr. 14. Fernspr. 481.  
Sprechstunde von 11-12 Uhr  
vormittags. 12034

**Existenz.**  
Geb. jg. Mädchen, welche einen  
Lebensberuf suchen, finden  
durch praktischen Unterricht  
in der Zahnheilkunde unter  
persönl., fachmännischer Lei-  
tung gewissenhafte Ausbildung  
als selbständige Dentistin oder  
Assistentin. 113210  
Prospekt frei auf Verlangen.

**Deutsche Grunderedit-Bank Gotha.**  
Die am 2. Januar 1916  
fälligen Zinscheine unserer 3/4  
und 4/5 %igen Hypothekendar-  
briefe werden bereits jetzt und  
die vor 30. Dezember d. Jg.  
ausgelösten Hypothekendar-  
briefe von letzterem Tage ab in  
Gotha und Berlin bei unseren  
Kassen in Graudenz bei der  
Danziger Privat-Actien-Bank  
Filiale Graudenz und der St-  
bank für Handel und Gewerbe  
Zweigiederlassung Graudenz  
eingelöst. Die Einlösung aller mit  
Prämien ausgelösten Hypo-  
thekendarbriefe erfolgt nach  
dem 1. März 1916 nur noch in  
Gotha und Berlin bei unseren  
Kassen. 12022  
Gotha, den 28. Dez. 1915.  
**Deutsche Grunderedit-Bank.**

**Leitung  
Jacobson,**  
Graudenz, Getreidem. 25/26  
**Vorzügl.iche  
Cigarren**  
in Kistchen von 25 Stück gepackt  
a 1.50, 1.75, 2.-, 2.25, 2.50  
bis 10 Mk. für Geldpostbriefe  
und Geschenke geeignet, empfiehlt  
**Eugen Sommerfeldt,**  
vorm. Otto Albery,  
Graudenz. 186

**Porträtmalerin**  
Kriegerfrau malt nach jeder  
Photographie wahrheitsgetreu  
Selbster 30x40 cm für Mk. 30.-  
**Haberfeld, Berlin,**  
Wielandstr. 151. 12014

**Rübenschneider**  
in allen Größen offeriert zur  
sof. Lieferung an Wiedervert.  
Anfr. u. Nr. 1774 a. d. Gef. erb.  
**Gute 11548**  
**Speisewiebeln**  
Zittauer, offeriert mit 12 Mark  
p. Zentner  
**Rudolf Gehrke,**  
Bromberg, Danzigerstr. 64.

**Schnecken-Bau.**  
Beabsichtige den Neubau einer  
Schnecke, 50 m lang, 16 m breit,  
6 m geständert, an den Mündel-  
fordernben zu vergeben. Köstl.  
Postenanschläge erbittet 11896  
**R. Schlittenhelm,**  
Reinau, Kreis Culm Wpr.

**Kanarienvögel**  
Gilpost-Des Krie-  
Nachu- ges wegen  
Verhand. offeriere zu  
wettbillig. Preise un-  
ermüßliche Tag- und  
Nachttag. 7, 8, 12, 15 Mk.  
Um. innerh. 14 Tagen  
entl. Betrag retour.  
**C. Weidemann, Neudöln,**  
Fobrechtstr. 28. 12056

**Kartoffeln**  
zur Trocknung übernimmt  
**Audersfabrik Neu-Schönsee,**  
Schönsee Wpr. 18910

**Anthracit**  
**Ruß und Erbs**  
hat abzugeben 15942  
**F. Wotke, Bromberg,**  
Telephon 15 u. 16.

**Prima Sauerkohl**  
offer. b. Abn. 1 Tonne p. Ztr. 9  
Mk., b. 5 Tonn. 8.75 Mk. Br. f. M.  
b. Ladungen bill. Ost. Frucht-  
saff-Zentrale, Schwes a. d. W.  
Telephon 127. 115726

**Als Pfleger er suche ich um Auskunft  
über folgende Personen:**  
a) **Martin Bonczinski (Bock),** geb. 14. November 1874 in Döbe, Sohn  
des am 29. 11. 1875 in Döbe verstorbenen Arbeitmannes  
Paul Bonczinski und der Julianna geb. Sandkowski, später  
verehelichte Käthe Bartholomäus Zimiat in Döbe.  
b) **Michael Klawonn,** geb. 30. 12. 1817 in Gr. Zappeln,  
Karl " " 13. 10. 1821 daselbst  
Jakob " " 18. 12. 1819 "  
Gottlieb " " 28. 3. 1823 "  
Ehne des Jakob Klawonn und der Marianna geb. Malewicz  
(Malinowska);  
**Thomas Klawonn,** geb. 12. 6. 1857, Sohn der etwa 1885 ver-  
storbenen Einwohner Johann Klawonn und Rosalie geb.  
Kruczkowska aus Rohlau.  
Eine Verwandte der Gesuchten war die am 29. 11. 1891 auf  
Gut Gruppe verstorbene Dienstmagd Justine Klawonn.  
**v. Wawrowski, Rechtsanwalt, Schwes a. W.**

**Pädagogium Ostrau** bei Filehne. Von Sexta an.  
Ostern- u. Michaelis-Klas-  
sen. Erteilt Einjähr.-Zeugn.

**Handels-Lehranstalt**  
Frau  
**Minna Klose, Graudenz**  
Getreidemarkt 11  
Aelteste Anstalt am Platze  
erteilt gewissenhaften Unterricht  
in Handelswissenschaften.  
Eintritt jederzeit Prospekte umsonst

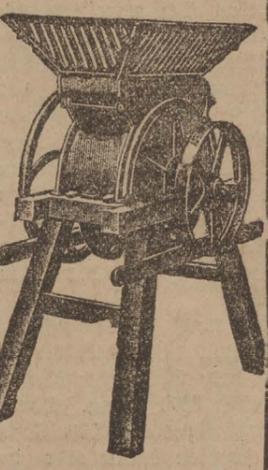
**Versicherungen aller Art:** Feuer, Mobiliar,  
Diebstahl, Haft, Un-  
fall, Wasser Leben, Aussteuer etc. Anträge nimmt zu mäßigen Prämien  
entgegen **J. Kalies, Graudenz, Scharnhorststr. 2, born bart.**

**Wir empfehlen:**  
**Kartoffel-Dämpfer**  
dto. **Waschmaschinen**  
dto. **Sortierer**  
**Rübenschneider**  
**Schrot- und Quetschmühlen**  
**Milchzentrifugen**  
zur sofortigen Lieferung.  
**Witt & Svendsen, Danzig.**  
Telephon 541.

**Frischobst-Marmelade**  
vorzügliche Qualität  
in 50-Pfund-Eimern, pro 100 Pfund Mk. 39,00,  
in 25- " " " " " 40,00,  
in 10- " " " " " 45,00,  
in 5- " " " " " 46,00  
ab hier, vorherige Kasse oder Nachnahme. In 100-Ztr.-Ladungen  
Mk. 1,00 p. Ztr. billiger. **F. Fischer & Co., Neuenburg Wpr.**  
**Holländ. Kartoffelmehl**  
in 2-Ztr.-Säcken, Ztr. 55 Mk.  
**Brot-, Kuchenmehl**  
Ztr. 65 Mk., alles beschlagnahmefrei, Nachnahme. 115717  
**E. Neumann, Friedeberg Nm.**

**Hufeisenlieferung für das Meer.**  
Schmiedemeister, welche handgeschmiedete, voll-  
kommen kriegsbrauchbare Hufeisen in eigener  
Werkstatt zu liefern in der Lage sind, wollen  
sich noch sofort melden. Zwischenhändler ausge-  
schlossen. Liefertermin 29. Februar 16 spätestens.  
**Geschäftsstelle der Handwerks-  
kammer Graudenz, Markt 21.**

**Schrotmühlen  
Rübenschneider**



**Kartoffel-Dämpfer**  
„ **Sertierer**  
**A. P. Muscate**  
St. m. b. H.  
Danzig. Dirsehan.

**Wiederverkäufem**  
empfehle  
**Vorzügl.iche  
Schnupftabake**  
braun, grün, gold, schwarz  
**Eugen Sommerfeldt**  
vorm. Otto Albery  
Graudenz  
Schnupftabakfabrik  
geg. 1889

**Neuer Fett-Sering!**  
Delikatesse, Postfäßen 6,- Mk.  
frto. Nachn. Bahnfäßer Extra-  
offerte einl. 18997  
**E. Riehe, Stettin 20,**  
Breußischestr. 14.

**Gold** verdient  
wer unsere Karbid-Lampen  
und Sturmlaternen führt.  
  
Jede Menge sofort lieferbar.  
**Gebr. Schlieper, Bromberg.**

**Tabakstaub**  
bestes Mittel gegen Ungeziefer  
bei Vieh verwendet in 10 Pf.  
Beuteln a 4,50 Mk. gegen Nach-  
nahme oder Voreinendung des  
Betrages. 11970  
**Eugen Sommerfeldt**  
vorm. Otto Albery, Graudenz.

**200 Zentner  
Speisesalz**  
in Säcken zu 9,50 Mk. per Ztr.  
sofort lieferbar offeriert 12046  
**J. Simon, Thorn.**

**Neujahrskarten**

in ein- und mehrfarbiger Ausführung  
mit Aufdruck der Namensunterschrift

25 Stück mit Kuverts von Mk.	1.25 - 5.00
50 " " " " "	1.75 - 6.00
75 " " " " "	2.25 - 8.00
100 " " " " "	2.75 - 10.00

werden lauber angefertigt in der  
**Druckerei Der Gesellige**  
Fernruf 50/850. Graudenz Fernruf 50/850.

**Spezialität!** Der jetzigen Zeit Rechnung tragend:  
Neujahrskarten mit Aufdruck der deutschen Farben  
(schwarz-weiß-rot).  
Muster-Sendungen in großer Auswahl zur Ansicht frei.

Zur Vermeidung von Störungen und Verzögerungen im Bezuge des „Geselligen“

biten wir unsere Postabonnenten die Bestellungen für das 1. Quartal 1916

Sofort

Der nächsten Postanstalt oder dem Briefträger aufzugeben. Der Postbezugspreis beträgt 2,40 M., vom Briefträger frei ins Haus gebracht 42 S. mehr.

Der Gesellige.

Ein Schritt ins Unrecht.

Kriminal-Roman von Arthur Windler-Tannenbergs. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Trotz ihres eigenen Leidens stand die alte Dame von dem Diwan auf, der ihr tagsüber zum Lager gedient hatte, und ging zu der Fassungslöfen.

„Was sagen Sie da, Erika?“ Einer andern? Um Gotteswillen, welcher andern? Sie phantasierten, Sie sehen Gespenster —!“

„Ich wollte, es wäre eine Phantasie und ich erwachte aus ihr, aber die süßen Worte, die heißen Küsse erkünnen man sich nicht —, gesehen habe ich alles, gehört hab' ich alles, diese Nacht im Wintergarten —“

„Wer?“ „Klara Grothe, die Diebin!“ „Wollend schrie sie auf, von Weindrücken gepackt. Die Kranke mühte sich erschrocken um die Kränkere. Holte ein Glas, rieb ihr die Stirn.

„Endlich kam Erika wieder zu sich. Die Fäuste lösten sich, die Arme fielen matt herab und ein stilles Weinen trat an Stelle der Schreie. Auf ihre eigene Lagerstatt hatte die Majorin das exaltierte Mädchen gebettet und sah nun bei ihm, streichelnd, tröstend.

„Von alledem verstehe ich nichts. Nichts, nichts, Kind! Werden Sie ruhiger und dann erzählen Sie, was klinat ja alles so toll, so unmöglich —! Die Diebin, Klara Grothe, die Diebin —, ja um Himmels willen, was soll denn das? Sie sind ja wahnsinnig vor Schmerz.“

„Wie sie mir sein Herz gestohlen hat, mag sie gar wohl der Gräfin Ring gestohlen haben. Sie kann beides brauchen, jetzt — da sie sonst betteln gehen muß!“ Die Augen flackerten wirklich wie im Irren, und die Majorin fühlte ein leises Ergraben.

„Dies Kind der vornehmsten, der besten Erziehung so außer Rand und Band, so verblendet von Jammer und Grimm! Es war fast unbegreiflich.“

„Und endlich, endlich konnte Erika erzählen. Als sie geendet hatte, zog Margot von Plessenow ihren jungen Gast sanft an sich.“

„Erika, Mädchen, das ist ja alles Unsinn! Die durchtanzte Nacht, das schwerverwundete Herzchen! — Sie gehören ins Bett. Sie sind krank. Morgen werden Sie über all das lächeln. — Herbert ist ein Schlingel, mit dem will ich leben, der kommt von seiner kleinen Extratour zurück, und Sie werden dem Neuen verzeihen. Nicht wahr, das werden Sie?“

„Zwischen Kränen bligte es wie ein schneues Hoffen. „Ich glaube ja! — Gern! — Von ganzem Herzen!“

„Na, also —! Und das mit dem Ringe, das ist doch gar Unsinn. Seien Sie vernünftig, seien Sie vorsichtig. Bei mir ist's tot und begraben, was Sie da tolles Zeug

redeten, aber sagen Sie's vor niemandem sonst. Um Gottes willen nicht —!“

„Sie wissen wohl noch nicht — —“

„Doch, Kind, ich weiß. Der Gräfin Aldern ist ein kostbarer Ring abhanden gekommen. Gestern beim Feste Ihrer Eltern. Das ist schrecklich unangenehm —!“

„Entsetzlich, — bei uns muß das geschehen —!“

„Entsetzlich, gewiß, aber er kann sich wiederfinden. Und wenn er sich nicht findet, dürfen Sie doch nicht, nur um Ihren Haß zu befriedigen, solch' leichtfertigen Verdacht aussprechen. Denken Sie bloß, es wäre anderwärts geschehen und es sagte Ihnen jemand den Diebstahl nach —“

„Mir?“ Das törichte Mädchen begriff den Gedanken einfach nicht. „Mir, der Tochter des Regierungspräsidenten von Bentheim?“

„Gewiß, Sie sind reich, aus höchst angesehenem Hause, der Verdacht wäre Bahnhöh —“

„Das denke ich auch —“ kam's trotzig über die schönen Lippen, die noch immer zuckten.

„Aber auch, wenn es wahr sein sollte, was Sie da sagen, daß der Familie Grothe vollständige Verarmung drohte, auch dann dürfen Sie nicht eines ihrer Mitglieder des Diebstahls fähig halten. Auch jene Familie hat eine bisher unangestastete Ehre —“

„Eine bürgerliche — —“

„Kind, Kind, wie verblendet sind Sie! Wie jung, wie töricht — und alles aus Haß.“

„Ja, ich hasse sie!“

„Und der Haß ist ein ungerechter Richter, hören Sie ihn nicht. — Sehen Sie, liebes Kind, Sie wollen doch, daß Sie mir gefallen, daß ich Sie lieb habe —“

„Ja, das möchte ich!“

„Dann müssen Sie glauben, was ich Ihnen sage: Ich habe Sie lieb, ich werde Ihre Sache bei Herbert führen, ich werde ihm sagen, daß ich Sie zur Tochter wünsche und niemals jene. Ich werde ihm eine Geschichte erzählen, wie der Eltern Segen Häuser baut, wie der Fluch sie niederreißt, denn, Kind, ich selbst habe es erfahren. Das alles will ich, und meinen Segen zu jenem Dunde empfängt er nicht. Ohne ihn wird er sein Haus nicht aufbauen, dazu ist er ein zu guter Sohn Allezeit gewesen und noch heute. Ich liebe ihn. Nun aber werfen Sie Haß und Verblendung von sich. Werden Sie wieder, was Sie im Grunde sind, ein guter, reiner, verständiger Mensch —“

Erika neigte den Kopf.

„Ich bin rasend vor Eifersucht, ich weiß es.“

„Schon diese Erkenntnis ist ein erster Schritt zur Umkehr. Ja, Sie waren rasend und werden nun vernünftig sein, nicht wahr?“

„Wenn ich's kann. In mir köcht etwas. Was Gewalt-james möchte ich tun, ich glaube, etwas Böses.“

Die alte Dame schüttelte den Kopf.

„Wie wild Sie sind, wie unbändig! Ein ganzes Leben lang verwöhnt, hat das kleine Fräulein immer seinen Willen gehabt, und nun beim ersten Widerstande des Lebens geht die gekränkte Eitelkeit durch; alles kurz und klein schlagen möchte sie. Das Leben ist stärker als wir. Sie werden älter, Sie werden klüger werden. Und damit Sie jetzt Mut und Kraft finden, aus diesem Ausrubr herauszukommen, verspreche ich's Ihnen noch einmal: Ich helfe Ihnen und Herbert wird sich fügen, ich habe starke Gründe, und er ist ein Mann, der starke Gründe achtet. Die Zeit wird meinen Plan reifen, aber Sie müssen mir diese Zeit lassen und keine Torheiten machen. Hören Sie, keine — wie die mit dem Ringe. Vielleicht hat man ihn jetzt schon wieder gefunden.“

Die Anstrengung und Aufregung der letzten Viertelstunde hatte die Majorin mit unnatürlicher Energie ausgerüstet, nun kam die Reaktion.

„Hab' ich mit meiner Hand umgebracht.“ Manche der Weihnachtspläne, die auch heute noch hier und da aufgeführt werden, zeichnen sich durch eine ganz eigenartige dramatische Sprache aus. Im Mittelalter waren die unschuldigen Kinder (innocentes) die Schutzpatrone der Fingelhäuser; der Name Junozenz, den beispielsweise auch mehrere Päpste geführt haben, bezeichnete von Hause aus jemanden, der am Tage der Unschuldigen Kinder das Licht der Welt erblickt hat.

Die neueste Erzeugung der Telephonie. Als der Kaiser von Brasilien Dom Pedro de Alcantara auf der amerikanischen Jahrhundertausstellung von 1876 den ersten telephonischen Apparat auf eine Entfernung von etwa 30 Metern zum ersten Male „sprechen“ hörte, konnte er sich vor Erstaunen nicht fassen. Heute erfolgt bereits eine telephonische Verständigung über mehr als 5500 Kilometer, und jeder Tag kann uns jetzt noch größere Ueberraschungen bringen. Interessant ist, daß jetzt zwischen Washington am Atlantischen und San Francisco am Pazifischen Ozean das erste Gespräch zwischen denselben 2 Männern, nämlich Alexander Graham Bell und T. A. Watson, stattfand, die auch jenen ersten Apparat von 1876 zum ersten Male mit Erfolg probiert hatten. In der Zwischenzeit hat die Bell'sche Telephongesellschaft in den Vereinigten Staaten das ausgedehnte Fernsprechnetz der ganzen Welt geschaffen. Während im Laufe der letzten neun Jahre der als eine Art Weltwunder geltende Panamakanal mit einem Kostenaufwand von 1310 Millionen Dollars geschaffen wurde, hat die Bell'sche Telegraphen- und Telephon-Gesellschaft wohl die doppelten Ausgaben zur Verbesserung und Erweiterung ihres Dienstes aufgewendet. Im ganzen verfügt sie jetzt über Telephonleitungen von 21 Millionen englischen Meilen Drahtlänge und über 9 Millionen Sprechstellen. Die neue Linie quer durch den Kontinent geht durch 13 Staaten der Union und zählt 130 000 Posten, die eine vierfache Drahtleitung im Gesamtgewicht von über 2 1/2 Millionen Kilogramm tragen. Interessant ist der Unterschied der Geschwindigkeit des Schalles und der Telephonübertragung. Ein in Newyork gesprochenes Wort würde erst nach vier Stunden — die Hörbarkeit vorausgesetzt — in San Francisco vernehmlich sein; bei telephonischer Uebermittlung, die in der Sekunde 90 000 Kilometer durchreißt, ist dazu nur ein Fünftelteil einer Sekunde nötig.

Das Schicksal der Kunstdenkmäler in Flandern und Frankreich. Die folgenden Meinungsäußerungen berümteter belgischer und französischer Künstler erschienen als Antwort auf die Rundfrage: „Sollen die durch den Krieg zerstörten Kunstdenkmäler wiederhergestellt werden?“ in der Weihnachtsnummer des „Strand Magazine“. Der französische Romanchriftsteller René de Courmont erklärt: „Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die durch den Krieg beschädigten Kunstbauten so wiederhergestellt werden sollen, daß sie möglichst unverändert ihr altes Aussehen erhalten. Es hat keinen Zweck, Ruinen als Denkmäler des Krieges stehen zu lassen. Beschädigte Kunstwerke müssen wie verwundete Menschen behandelt werden. Selbstverständlich ist es nicht immer zu verhüten, daß die den Kunstwerken geschlagenen Wunden dauernde Narben zurücklassen.“ Paul Bourget erklärt, daß er keine bestimmte Meinung abgeben könne, da er die beschädigten Bauten noch nicht gesehen habe. Aber auch er meint, daß man besser tun würde, die Folgen des Krieges zu verweisen, anstatt die Kunst der historischen Denkwürdigkeit zu opfern. Der bekannte belgische Dichter Emile Verhaeren meint hingegen: „Zerstörte Kunstdenkmäler sollten im Zustand ihres glorreichen Staubes befallen werden, als Denkmäler der Zeit. Nur einzelne Kunstwerke, deren Beschädigung ohne Störung des Stills wieder gut gemacht werden kann, sollen wiederhergestellt werden.“ Der Direktor des Pariser Trocadero-Museums schließt sich in beiden Punkten dem belgischen Poeten an. Der französische Kunstkritiker Jean de Bonnefon antwortet: „Es ist ein Ding der Unmöglichkeit, die Kriegsoffer der Kunst nach einem einheitlichen Grundsatz zu behandeln. Jedenfalls sollte man durch den Krieg zerstörte Denkmäler nicht durch Neuarbeiten wiederherstellen, denn das hieße, das Andenken des großen Krieges preislos beiseite schaffen. Aber umso mehr ist es unsere Pflicht, die unverleht gebliebenen Teile in ihrem Zustand zu erhalten. Wenn z. B. bei einer Kirche das Dach zerstört, der Altar im Innern aber unberührt ist, soll man nicht dem Regen gesatteln, den Schaden zu vermehren. Andererseits aber wäre es tadelnswert, ein gebornenes Altarstück durch einen neuen Zubau zu ersetzen.“ Der französische Bildhauer Antoine Mercie wendet sich energisch gegen jedwede bauliche Arbeit an den beschädigten Kunstwerken: „Niemand hat ein Recht dazu, die Kunst-opfer des Krieges zu berühren. Es wäre Schandung, diese heiligen Spuren des Krieges zu verwickeln. Auch vom rein künstlerischen Standpunkt wäre dies ebenso tadelnswert wie z. B. eine Wiederherstellung griechischer oder römischer Ruinen.“ Zum Schluß der Rundfrage schreibt Rodin: „Viele Leute glauben, daß man Kunstwerke wieder aufbauen kann, wie man vernichtete Kriegsschiffe ersetzt. Nur besitzt leider niemand das Können, um dies zu verwirklichen. Darum sollen wir das Stehengebliebene bewahren — nichts sonst.“

Blas wurde sie und schwindlig. Sie tastete nach der Wand und ließ sich dann auf den Diwan nieder, von dem sie Erika zu sich emporgezogen hatte. Und jetzt war sie wieder die Hinfällige.

Erika erschraf.

„Demoiselle!“ rief sie, „Demoiselle!“ und öffnete die Tür.

Sofort war die alte Dienerin da und bettete Margot von Plessenow wieder auf das Lager.

„Fräulein von Bentheim, Ihre Nachrichten scheinen die gnädige Frau sehr angegriffen zu haben. Sie ist krank, das hätte berücksichtigt werden müssen.“

Der Vorwurf traf die junge Besucherin.

Sie hatte an sich, nur an sich gedacht. Wieder einmal, wie schon so oft.

Still nahm sie Abschied und ging.

Draußen segte der Schnee; auch die Welt schien im Aufruhr. Aber ihr war's lieb so. Die peitschenden Flocken stoben ihr Kühle auf die heißen Wangen und der jauchende Wind überholte den Sturmflüg ihrer Gedanken.

Eine Bundesgenossin war's, die sie gefunden hatte; eine starke Bundesgenossin! Seine Mutter! Aber würde sie stark genug sein, ihr den Sieg in diesem Kampfe des Herzens gewinnen zu helfen? Herzen waren paritätig, sie fühlte es am eigenen. Und neuer Haß gegen die, die ihr den Kampf aufnötigte, wollte über sie kommen. — So schritt sie Sturm im Sturme heim.

Fünftes Kapitel.

Spät in der Nacht erst kam Herbert nach Hause. Rosa empfing ihn mit der Meldung, die gnädige Frau könne keine Ruhe finden, sie wolle ihn sprechen, selbst um Mitternacht noch sprechen.

Er legte ab und pochte am Zimmer der Mutter.

„Endlich, Herbert, kommst Du —, herein, herein!“ Klang es von innen.

Er ging zu ihr und küßte sie.

„Mama, was gib's, bist Du trücker?“ fragte er besorgt. „Hättest Du nicht lieber einen Arzt rufen lassen sollen —?“

„Ich brauche keinen Arzt. Dich brauche ich. Und was es gibt, wollte ich Dich fragen —“

„Mama!“

Er hatte den Vorwurf empfunden, der in ihren Worten lag. Er wurde besangen.

„Denke, daß Du mir heute früh eine frohe Neuigkeit in Aussicht stelltest, ich dürfte nach ihr.“

„Sein traurig-müdes Gesicht zuckte.“

„Ach, ich hätte es nicht tun sollen. Auf mein Glück ist ein Reiz gefallen. Um mit mir einig und klar zu werden, blieb ich so lange fort.“

„Prüfend sah ihn die Majorin an.“

„Bist Du es jetzt?“

„Ja —“

„Dann foltere mich nicht länger, sprich.“

Und er sprach. Von seinem Glücksausfluß, von dem schmerzlichen Erwachen.

Die Mutter hatte den Kopf in die Kissen zurückstinken lassen. Die Hände gestarrt, lag sie da, die Lampe mit grünem Perlenbehang breitete geisterhafte Blässe über das ernste, energische Gesicht. Sie unterbrach nicht, sie fragte nichts, während er sprach.

Dann aber, als er geendet hatte, sagte sie:

„Die Vorsehung selbst hat Dich gewarnt, dies vermeintliche Glück wäre Dir verhängnisvoll gewesen. Ich hoffe, die Klarheit und Einigung, zu der Du gelangt bist, gipfelt in dieser Erkenntnis.“

„Wie meinst Du das, Mama?“

„Das Selbstverständliche meine ich. Wir haben seit Papas Tode in beengten Verhältnissen gelebt, die unserer

Der Tag der unschuldigen Kinder.

(28. Dezember.)

In manchen Gegenden unseres Vaterlandes spricht man nicht nur vom dritten, sondern sogar vom vierten Weihnachtsfesttage. Eine Zeitlang hatte im Mittelalter das Weihnachtsfest eine vierstägige Dauer, und der vierte Festtag war allgemein ein Kinderfesttag. Die Kirche begeht an diesem Tage das Gedächtnis der auf des Herodes Befehl getöteten Kinder, der unschuldigen Opfer des Bethlehemitischen Kindermordes. In verschiedenen katholischen Gegenden Deutschlands, Hollands und Belgiens ist daher noch heute dieser Tag ein Fest der Jugend. In Antwerpen, Brabant und Limburg sind die Kinder Herren im Hause, sie ziehen die Kleider ihrer Eltern an und geben den Diensthofen alle nötigen Befehle; namentlich der jüngsten Tochter des Hauses steht das Recht zu, anzuordnen, was an diesem Tage gefocht werden soll. In Schwaben heißt dieser Tag noch heute der Pfefferstag; es herrscht dort und in noch manchen anderen katholischen Gegenden Deutschlands und Oesterreichs die Sitte, daß die Kinder mit Nuten oder grünen Reifern auf den Straßen umher ziehen, die Vorübergehenden schlagen, in die Häuser kommen und sich eine Gabe erbitten, die gewöhnlich in Äpfeln, Nüssen, Backwerk und Pfefferluchen besteht. Man hat sogar gemeint, den Namen „Pfefferluchen“ von diesem am Pfefferstage geübten Brauch ableiten zu sollen; es handelt sich aber hier wohl nur um ein zufälliges Zusammenreffen der Worte pfeffern (schlagen) und Pfefferluchen. Da auch sonst früher das Wort „Pfeffer“ in der allgemeinen Bedeutung von Gewürz angewandt wurde, so erklärt sich der Pfefferluchen sehr einfach als Gewürzluchen; eher könnte man annehmen, daß das Wort „Pfeffer“, das das Schlagen mit Nuten oder Reifern an diesem Tage bedeutet, seinen Namen dem Pfefferluchen verdankt, der den Kindern als Belohnung für das Schlagen verabreicht wird. Das Schlagen mit Nuten oder grünen Reifern kommt bekanntlich auch zu andern Zeiten, so besonders zu Neujahr und zu Ostern und zwar auch in nichtkatholischen Kreisen Deutschlands vor. Es handelt sich hier um einen alten Jahresanfangsbrauch, den man bis in die heidnische Zeit hinauf verfolgen kann. In alten Weihnachtsspielen wird gewöhnlich auch des Kindermordes von Bethlem gedacht; Herodes und der Hauptmann, der in seinem Auftrage diese Mordtat ausführt, spielen in manchen von ihnen eine große Rolle. In einem der Spiele wird uns sogar die Zahl der ermordeten Kinder mitgeteilt. Der Hauptmann meldet dem Herodes: „Einmal 100 000 vierundvierzig und acht —“

Landesgemäße Stellung in der Welt nicht entsprechen. Du hast darunter gelitten und ich auch. Fremder Leute Streit und Schuld anzusehen und sich dafür zu ihrem Diener zu machen, ist nicht das Erwerbgebiet, das eines Herrn von Pleschow würdig wäre —

(Fortsetzung folgt.)

### Westpreussische Landesversicherungsanstalten.

Auf Anweisung der Versicherungsanstalt Westpreußen sind im Jahre 1914 gezeugt worden: a) Invalidenrenten (einschließlich Kinderzuschüssen) 4 685 757,31 M., b) Krankenrenten 62 995,30 M., c) Altersrenten 231 083,31 M., d) Witwen- und Waisenrenten 40 570,41 M., e) Witwenkrankenrenten 771,77 M., f) Waisenrenten 107 655,70 M., zusammen 5 108 833,80 M. Von obiger Summe entfallen auf das Reich 1 739 017,37 M., das Gemeinvermögen 2 368 009,81 M., das Sondervermögen 1 000 754,22 M. Durch Verkauf der Beitragsmarken und Zuzugewinnungen wurden im Jahre 1914 insgesamt vereinnahmt 3 616 451,12 M. Die Einnahmen der Versicherungsanstalt betragen im Berichtsjahre 4 908 791,89 M., die Ausgaben 5 876 065,57 M.

Hinsichtlich der Bekämpfung der Tuberkulose sagt der Bericht der Anstalt: Das Reichsversicherungsamt regte bei uns die Prüfung der Frage an, ob es möglich sei, die Fürsorge der Landesversicherungsanstalt bei Bekämpfung der Tuberkulose nicht auf die leicht erkrankten Versicherten zu beschränken, sondern sie nach dem Vorbilde anderer Versicherungsanstalten auf unheilbare Rentenempfänger auszuweiten und die neu zu errichtende Lungenheilstätte bei Rehburg auch für solche unheilbaren Tuberkulösen nutzbar zu machen. Gegen die Aufnahme unheilbarer Kranken in die neu zu errichtende Heilstätte hat der Landeshauptmann Bedenken geäußert, denen sich auch der Präsident des Reichsversicherungsamtes angeschlossen hat. Doch hat der Vorstand der Anstalt noch eine weitere Prüfung dieser Frage zugesagt. Seit einiger Zeit sind in der Stadt Danzig Versuche damit gemacht, ledige Personen, die an unheilbarer Tuberkulose leiden, in Familienpflege gegen Vergütung auf die Rente unterzubringen. Das ist in manchen Fällen geglückt, und die Versuche werden fortgesetzt, aber einen großen Umfang hat diese Art der Absonderung unheilbarer Tuberkulöser nicht erreicht und außerdem tonnt die Vergütung nur Rentenempfängern aus Danzig zugute. Noch ein anderer Weg, die Unterbringung solcher Kranken in Krankenhäusern, nicht in besonderen Spezialhäusern, ist von mehreren Versicherungsanstalten mit Erfolg besprochen worden. Gegenüber der Unterbringung in Invalidenhäusern hat die Aufnahme in Krankenhäuser den Vorteil, daß die Kranken mehr in der Nähe ihrer Häuslichkeit und ihrer Familie bleiben, von denen sie hier und da besucht werden können. Außerdem steht ihnen dann ärztliche Hilfe zur Verfügung, so daß sie das Gefühl haben, noch behandelt zu werden und nicht, wie im Invalidenhause, hoffnungslos ihrem Schicksal verfallen zu sein. Alle diese Momente lassen die Hoffnung zu, daß auch in Westpreußen die Rentenempfänger wenigstens zum Teil bereit sein werden, sich gegen Vergütung auf die Rente in ein Krankenhaus aufnehmen zu lassen. Bei sämtlichen Krankenhäusern der Provinz ist angefragt, ob sie bereit und in der Lage wären, unheilbare Tuberkulöse zu dauerndem Aufenthalt bei sich aufzunehmen; von den meisten sind zuzugende Antworten eingegangen. Die geforderten Preise schwanken; sie betragen durchschnittlich etwa 2 M. pro Tag und Kopf. Für jeden Rentenempfänger würde deshalb ein jährlicher Kostenaufwand von ca. 730 M. erforderlich sein; von dieser Summe käme der Betrag seiner Rente in Abzug. Der Vorstand der Westpreussischen Anstalt hat angenommen, daß es ihm im nächsten Jahre vielleicht gelingen wird, etwa 50 Rentenempfänger auf diese Weise unterzubringen, und er hat deshalb in den Vorschlag 40 000 Mark eingestellt. Die Satzung der Anstalt gibt das Recht, Rentenempfänger auf ihren Antrag in Invalidenhäusern oder ähnlichen Anstalten unterzubringen und sieht den Erlaß von Ausführungsbestimmungen vor.

### Aus der Provinz.

Graudenz, 27. Dezember.

Die „Ankaufsstelle von Weidevieh für das Heideheer“ beabsichtigt, wie die Westpreussische Landwirtschaftskammer mittels im Januar eine größere Anzahl springfähiger Bullen der schwarzbunten Niederungsrassen im Alter von etwa 12 bis 20 Monaten und im Gewicht von etwa 7 bis 10 Zentnern anzukaufen. In Frage kommen neben eingetragenen Herdbüchtern auch solche, bei welchen nur der Vater oder die Mutter eingetragen war. Doch können auch Bullen ohne eingetragene Eltern gekauft werden, sofern sie gute Körperformen haben und seitens der Mütter zufriedensstellende Milchleistungen nachgewiesen werden. (Siehe Inserat.)

**Militärisches.** Befördert: zum Oberleutnant Leutnant der Reserve: Knispel d. Inf. Regts. Nr. 42 (Danzig), jetzt im 1. Ers. B. d. Regts.; Dammerau, Biejseldw. (Graudenz) im Landst. Inf. B. Preußisch-Stargard (XV. 1. 10), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.; zu Leutnants, vorläufig ohne Patent: Mehtz, Stoeb, Meyer, Kleikam, Fähnriche im Inf. R. Nr. 129, jetzt im 2. Ers. B. d. Regts.; Hein, Oblt. d. Regt. d. Feldart. Regts. Nr. 72 (VI Berlin), jetzt im 2. Ers. B. d. Regts., zum Hauptm.; zu Oberleutnants die Leutnants der Reserve: Klyer d. Inf. Regts. Nr. 129 (I Königsberg), jetzt im Garn. B. 2 Graudenz, Beder d. Inf. Regts. Nr. 141 (Mollsen), jetzt im 2. Ers. B. d. Regts., Stein d. Inf. Regts. Nr. 163 (I Altona), jetzt im 2. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 61, Schallenberg d. Inf. Regts. Nr. 175 (I Düsseldorf), jetzt im 2. Ers. B. d. Regts.; zu Leutnants der Reserve die Biejseldw. Hirschfeld (II Ehen), Goymann (Ratibor), Jeed (Stolz), jetzt im 2. Ers. B. d. Gren. Regts. Nr. 5, dieses Regts., Mahn (I Hamburg), jetzt im 2. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 129, dieses Regts., Tobit (I Hamburg), jetzt im 2. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 5; zu Leutnants, vorläufig ohne Patent: Kettmann, Wagner, Fähnriche im Gren. R. Nr. 5; zu Oberleutnants die Leutnants der Reserve: Osteroth d. Inf. Regts. Nr. 175 (Perleberg), Klausener (Erich) d. Landw. Regts. Nr. 5 (V Berlin), beide jetzt im Inf. R. Nr. 175, d. Bieder d. Drag. Regts. 18 (Rostock), jetzt b. 1. Bat. d. Jäger. Regts. Nr. 11, Ruchta, Feldw. Lt. (Danzig) im Gren. R. Nr. 5, zum Lt. d. Inf. dieses Regts. ernannt. Befördert: zu Leutnants d. Res. d. betref. Regt.: die Biejseldw. Schoop (I Hamburg), Neumann (Stolz), Trautmann (Mehersleben), Kühn (Danzig) im Gren. R. Nr. 5, Drege (Lübeck), Hoffmann (Hermann) (II Hamburg), Kummer (Graudenz), Tobias (Gleiwitz) im Inf. R. Nr. 141, die Biejseldw. Maronde (Königs), Zillmer, Briesewitz, Schulz (Konrad) (Danzig) im Feldart. R. Nr. 71, Buchholz (Brandenburg a. S.), Loews (Preußisch-Stargard), Kühn (Thorn), Hek (Braunsberg) im Feldart. R. Nr. 81; zu Leutnants der Reserve: Blod, Biejseldw. (I Königsberg) b. Keldschewerzger 263, d. Pion. Bats. (I Königsberg), Demant, Biejseldw. (Königs) im Feldart. R. Nr. 71, d. Feldart. Regts. Nr. 55. Zu Leutnants der Reserve befördert: die Offiziersaspiranten des Beurlaubtenlandes: Rischwitz (Worms), Inf. R. Nr. 141, Bonin (Thorn).

Schmidt (Herbert) (Mehersleben), Schulz (Adolph) (II Hamburg), Res. Inf. R. Nr. 61, Schlapinski (Thorn), Landw. Inf. R. Nr. 87.

**Danzig, 27. Dezember.** Auf dem Butter- und Eiermarkt hat die durch den Magistrat in die Wege geleitete Zufuhr von ausländischen Erzeugnissen helfend gewirkt. Ist die Auslandsbutter auch um etwa 20 Pfennige pro Pfund teurer als die heimische, so sind dafür die Eier, die kurz vor dem Fest bis auf 3,50 M. für die Mandel gestiegen waren, mit 2,45 Mark um so viel billiger und dabei von tadelloser Güte. — Gegen das Umherziehen mit Krippen, Brummkühen usw. vor dem Weihnachtsfest sind diesmal die Behörden sowohl im Danziger Stadt- als auch zum Teil im Landkreise eingeschritten. Speziell in der Stadt selbst sind die Volksschulleiter mit entsprechender Anweisung versehen worden. Der Magistrat geht dabei von der Ansicht aus, daß dies Treiben in die ernste Zeit überhaupt nicht paßt, daß dann aber auch die Kinder bei dem lärmigen Herumtreiben auf den Straßen und in den Häusern, abgesehen von den ständigen Belästigungen des Publikums, leicht zu Unlug aller Art neigen und schließlich bei den gegenwärtigen Witterungsverhältnissen leicht Schaden an ihrer Gesundheit nehmen können. — An der Technischen Hochschule zu Danzig wurde der Privatdozent Dr. Karl Zellined aus Danzig zum Dozenten für analytische Chemie ernannt. Dr. Zellined, ein geborener Oesterreicher, steht im 33. Lebensjahr und promovierte 1905 in Göttingen zum Dr. phil. Er war dann als Assistent bei Geheimrat Prof. Dr. W. Nernst an den Universitäten Göttingen und Berlin, sowie als wissenschaftlicher Chemiker in den Elberfelder Farbenfabriken tätig. Von 1908 bis 1912 war er dann zunächst noch als Assistent bei den Professoren E. Bosc und F. Krüger an der Danziger Technischen Hochschule tätig und habilitierte sich hierauf selbstständig als Privatdozent für physikalische Chemie im Jahre 1910. Seine experimentellen Arbeiten bewegen sich hauptsächlich auf dem Gebiet der Nahrungsmittel, des Luftstickstoffs und der Elektrochemie des Hydrostoffs, eines in der Farberlei viel verwendeten Stoffes. Auch schriftstellerisch ist Dr. Zellined mit Erfolg auf dem Gebiete seiner Spezialforschungen eifrig tätig und gegenwärtig u. a. mit einem umfangreichen Lehrbuch der physikalischen Chemie beschäftigt.

**Culmer Stadtniederung, 27. Dezember.** Eine große Feuersbrunst wüthete in Groß Lunau. Das Feuer brach in einer Futterheime des Besitzers Johannes Goerz aus. Da sämtliche Gebäude des Besitzers aus Holz gebaut waren, war an ein Löschen des Feuers nicht zu denken, das Wohnhaus und das Wirtschaftsgebäude brannten völlig nieder. Mitverbrannt sind 80 Schweine, 13 Stück Jungvieh und die erheblichen Vorräte auf dem Boden und im Keller. Die Wohnungseinrichtung und ein Teil des Viehbestandes konnte gerettet werden. Das Feuer ist vermutlich durch die Unachtsamkeit eines in der Scheune beschäftigten russischen Gefangenen beim Zigarettenrauchen entstanden.

**Marienburg, 27. Dezember.** Ein Schadenfeuer wüthete nachmittags in Stadtfelde bei Marienburg, wofür das ehemals Wiebische Besitztum, welches jetzt der Firma H. Ruhn u. Schneidemühl in Reuteich gehört, in Flammen stand. In dem großen Gebäude, das jetzt nicht bewohnt war, waren Getreide und Futtermittel untergebracht, wovon nur ein kleiner Posten gerettet werden konnte. Es wird Brandstiftung angenommen.

**Kielau, 27. Dezember.** Vom Zuge getötet. Beim Rangieren auf dem hiesigen Bahnhofe wurde der mit dem Zusammenstoß von Wagen beschäftigte Bremser Doll auf Stolz getötet.

**m. Tempelburg, 27. Dezember.** Feuer. Am 22. d. Mts. morgens kurz nach 5 Uhr erlöste in unserer Stadt das Feuerzeichen. Auf dem Boden des Vorderhauses des dem Bäckermeister Otto Lenz gehörigen Grundstückes in der Marktstraße war Feuer entstanden und nahm in kurzer Zeit einen bedauerlichen Umfang an, daß an ein Halten des Hauses nicht zu denken war. Es brannte vollständig nieder. Mitverbrannt ist ein großer Teil Mobiliar der Einwohner des Vorderhauses. Die angrenzende Stallung und das Seitengebäude in der Gerichtstraße konnten gehalten werden. Von dem an das Vorderhaus angrenzenden Borchardschen Grundstück wurde das Dach und der Giebel beschädigt.

**Hammerstein, 27. Dezember.** Zwei Personen vom Zuge getötet. Von dem Personenzuge 583 wurde auf dem unbewachten Ueberweg bei Kilometer 102,6 der Strecke Solms—Hammerstein das mit zwei Personen besetzte einspännige Fuhrwerk des Bauunternehmers Zemke aus Hammerstein überfahren. Der Wagen wurde zertrümmert, der Antreiber getötet und der Tischlermeister Kether aus Hammerstein schwer verletzt. Das Pferd blieb unverfehrt. Der Zug hatte durch den Unfall eine Verspätung von 34 Minuten. Wie verlautet, ist der Tischlermeister Kether inzwischen seinen Verletzungen erlegen.

**gr. Rastenburg, 27. Dez.** Die Landwirtschaftliche Genossenschaft (Raiffeisen) e. G. m. b. H., Rastenburg hielt im großen Saale des Kreishauses ihre ordentliche Jahresversammlung ab. Der geschäftliche Stand der Genossenschaft ist nach dem erstatteten Bericht ein durchaus guter. Ueber die zukünftige Handhabung der Geschäfte bei der Genossenschaft wurden weitergehende Beschlüsse gefaßt, so wurde u. a. die Erhöhung der Zahl der Vorstandsmitglieder auf 5 beschlossen. Für den Direktor Kurz, der sein Amt nach fast 23jähriger Tätigkeit zum 1. Juli 1916 niederlegt, soll ein Nachfolger gewonnen werden. Die Dividende wurde für 1913/14 und 1914/15 auf 6 Prozent für jedes Jahr festgesetzt. Direktor Kurz erstattete den Bericht über das 15. Geschäftsjahr, das einen Gesamtumsatz von 16 580 000 Mark aufweist. Die Spareinlagen haben sich um 300 000 Mark erhöht, zu den drei Kriegausleihungen wurden 1 300 000 Mark gezeichnet. Zu den Kriegswohlfahrtsanstalten wurden von der Landwirtschaftlichen Genossenschaft und der Ostpreussischen Landwirtschafts-Gesellschaft bisher 14 000 Mark gespendet. Einschließlich des vorgetragenen Gewinns von 29 792 Mark aus dem Jahre 1913/14 verbleibt jetzt ein Reingewinn von 96 540 Mark. Siervon wurden 20 Prozent dem Reservefonds und 10 Prozent der Betriebsrücklage zugeschrieben; von dem Restbetrag wurde ein erheblicher Teil wohltätigen Zwecken überwiesen. Die Genossenschaft zählte am Schlusse des Geschäftsjahres 1026 Mitglieder mit einer Gesamtsumme von zusammen 6186 300 Mark. Die Kriegausleihungsbetrag für gefallene Mitglieder beträgt 500 Mark.

**R. Gumbinnen, 27. Dezember.** Städtische Lebensmittelversorgung. Der Magistrat hat die Lebensmittelversorgung für unsere Stadt immer mehr in die Hand genommen. Die städtische Verkaufsstelle ist mit den hauptsächlichsten Lebensmitteln versehen. Da sich ein Mangel an Schweinefleisch bemerkbar machte, hat der Magistrat Schlachtungen ausführen lassen. Um für Gemüse niedrigere Preise zu erzielen, sollen demnächst auch Höchstpreise festgesetzt werden, daselbe gilt von Süßwasserfischen.

**Frankstadt, 27. Dezember.** Traurige Weihnachten hatte die Wawranische Familie in Frankstadt. Durch Explosion einer Petroleumlampe erlitt die im 50. Lebensjahre stehende Frau Ernestine W. so schwere Brandwunden, daß sie nach einigen Stunden unter schweren Qualen starb. Sechs kleine Kinder blieben mit dem Vater den jähen Tod ihrer Mutter.

**Schwelkau, 27. Dezember.** Ertrunken ist auf dem dünnen Eise des Gokiniger Sees die noch nicht acht Jahre alte Tochter Gertrud des im Felde stehenden Landbriestragers Schlesel aus Klein Kreutzsch.

**Kreuz a. Ostb., 27. Dezember.** Ein „weiblicher“ Unteroffizier wurde auf dem hiesigen Bahnhofe ermittelt und festgenommen. Sieben Unteroffiziere, die von einem Transporte zu ihrem Truppenteil zurückzuführen, trafen auf dem Bahnhof in Stettin ein 16jähriges Mädchen und luden es ein, mitzufahren, worauf dieses sofort einging. In dem Wagenabteil zog es in Gegenwart der Soldaten seine Sachen aus und eine Unteroffizieruniform an, die die Soldaten bei sich hatten. In Kreuz mußte der ganze Transport umsteigen. Der neue Unteroffizier nahm die Zivilkleider und den großen Hut in die Hand und ging mit den Soldaten zum aberrn Bahnhof. Der Wachtposten erkannte ihn als Frauenperson und führte diese zu dem Bahnhofskommandanten, der sämtliche Beteiligten zu Protokoll vernahm. Die richtigen Unteroffiziere durften weiterfahren, während der „weibliche Unteroffizier“ unfreiwilligen Aufenthalt im hiesigen Gefängnis nehmen mußte.

### Den Unzufriedenen!

Butter, Butter wollt Ihr haben  
Und Ihr lärmt und Ihr kratzelt,  
Denkt an die im Schützengraben,  
Denen es an allem fehlt!  
Ueberlegt Euch, liebe Leute,  
Mal des Baureinigers Sinn:  
„Brot“ — so lautet's — „gib uns heute . . .“  
Doch von Butter steht nichts drin.

Denkt an die, die mutig streiten  
Unentwegt für's Vaterhaus,  
Schaltet in den großen Zeiten  
Kleine Alltagsorgen aus!  
Seht den Blick zu allen jenen,  
Deren Liebestes nahm der Tod,  
Die nur mit dem Raß der Tränen  
Nüssen heut ihr täglich Brot!

Wißt Ihr nicht, daß lautes Klagen  
Noch den Mut der Feinde mehrt?  
Schweres habt Ihr nicht zu tragen  
An der Heimat sicherem Herd!  
Statt zu schimpfen und zu fluchen,  
Sage sich der Patriot:  
Dem Besiegten schmeckt kein Kuchen,  
Doch dem Sieger — trocken Brot!  
H. F. . . .

### Verschiedenes.

Dem toten Helben von Lüttich, General v. Emmich, wurde am ersten Weihnachtstertag von der Stadt Hannover, deren jüngster Ehrenbürger er war, ein prunkvolles Begräbnis bereitet. In der Kuppelhalle des neuen Rathauses, wo der Sarg inmitten einer prächtigen Trauerdekoration aufgebahrt war, versammelte sich um die Mittagsstunde ein großes Trauergesolge. Der Großherzog von Oldenburg, Herzog Ernst August und die Herzogin Viktoria Luise von Braunschweig waren persönlich erschienen. Als Vertreter des Kaisers legte General v. Lindesbuden einen mit weißen Rosen geschmückten Lorbeerkranz nieder; der Sarg war ferner mit Kranzspenden von dem König von Sachsen, dem König von Württemberg, dem Großherzog von Oldenburg, dem Herzog und der Herzogin von Braunschweig, dem Prinzen Heinrich und dem Prinzen Waldemar von Preußen, dem Erzherzog Friedrich von Oesterreich, vom X. Armeekorps, von den einzelnen Regimentern sowie von der Stadt Hannover und zahlreichen anderen Behörden und vielen einzelnen Persönlichkeiten geschmückt. Nach dem Gesange „Jesus, meine Zuversicht“, vorgetragen von den Vereinigten Norddeutschen Liedertafeln, hielt Militärkapellmeister Geh. Konfistorialrat Zierach die Trauerrede. Mit einem vom Verbands Niederdeutscher Männergesangsvereine vorgetragenen Trauerchor fand die hebbende Feier ihren Abschluß. Unter dem Gelächte sämtlicher Kirchenglocken bewegte sich der Leichenzug, dem die zur Ehrenparade besetzten Truppen voranschritten, durch die von einer nach vielen Tausenden zählenden Menge besetzter Straßen der Stadt nach dem Engesoder Friedhof, wo die Stadt ihrem Ehrenbürger ein Ehrengrab bereitet hatte. Der Geistliche sprach Gebet und Segen und die Ehrensalven donnernten über das Grab als letzter Gruß für den tapferen General, der nach ruhmvollem Kampfe für sein Vaterland die Ruhestätte in heimatischer Erde gefunden hat.

Fürst Hohenlohe-Schillingfürst. In Bad Reichenhall starb 63 Jahre alt Fürst Philipp Ernst von Hohenlohe-Schillingfürst, der älteste Sohn des ehemaligen Reichszantlers. Er hatte sich als Witwer mit einer Schauspielerin morganatisch vermählt. Bald darauf traf ihn ein Schlaganfall. Er wurde entmündigt und sein Bruder Moritz übernahm den Fürstentitel und die erbliche bayerische Reichsratswürde.

Graf Rasnein, Obermarschall im Königreich Preußen, königlicher Kammerherr und Mitglied des Herrenhauses ist am 24. Dezember abends in Potsdam gestorben. — Graf R. ist in Königsberg im Jahre 1839 geboren.

Aus der Gefangenschaft entlassen. Prinz Karl von Schweden hat dem Präsidenten des Rürsor-Komitees von Noten Kreuz für Kriegsgefangene, Baron Spiegelfeld, mitgeteilt, daß Dr. Waran, der Träger des diesjährigen Nobelpreises für Medizin, aus der russischen Gefangenschaft freigelassen worden ist.

Ein Keuchhustenferum. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Buenos Aires, daß der Bakteriologe Professor Dr. Rudolf Kraus ein Keuchhustenferum entdeckt habe, durch das seine früheren Wiener Studien mit Erfolg gekrönt worden seien.

Die Nachbarn des betrogenen Chemannes. In Rom, der von den Italienern als Stätte der höchsten Kultur vielgerühmten Stadt, verzeichnet die Aristokratie wiederum ein Blutdrama. Graf Frenogli fuhr am 25. mit seiner Geliebten, der Gräfin d'Alessandri Salvacci, spazieren. Der Chemann der Gräfin mietete sich ein Automobil und fuhr in vollstem Lauf in den Wagen des Rittmeisters hinein. Er tötete dann den herausstürzenden Offizier durch Revolvergeschüsse und zerschchnitt seiner Frau mit einem Rasiermesser Gesicht, Hals und Naden.

**Kriegs-Gedenktafel.**  
(28. Dezember 1914.)  
Ein Vorstoß im Bois Brulé westlich Apremont führte unter Erbeutung von 3 Maschinengewehren zur Fortnahme eines französischen Schützengrabens. Französische Angriffe westlich Sennheim wurden abgewiesen. Am Buzara- und Rowka-Abschnitt schritten unsere Angriffe vor.

# Amtliche Anzeigen

**Bekanntmachung**  
über die Aufhebung von Höchstpreisen für unfortierte Kartoffeln.  
Die Bekanntmachung vom 27. 11. 1915 betreffend Festsetzung von Höchstpreisen für unfortierte Kartoffeln wird hiermit aufgehoben.  
Die Verordnung tritt sofort in Kraft.  
Danzig, Graudenz, Thorn, Kulm, Marienburg, den 21. Dezember 1915.  
**Stellvertretendes Generalkommando XVII. Armee-Korps.**  
Der kommandierende General, gez. v. Schaak, General der Infanterie.  
Der Gouverneur der Festung Graudenz, gez. v. Hennigs, Generalleutnant.  
Der Gouverneur der Festung Thorn, S. B. gez. v. Vorstein, Generalleutnant.  
Der Kommandant der Festung Danzig, gez. v. Finel, Generalmajor.  
Der Kommandant der Festung Kulm, gez. v. Blüner, Generalmajor.  
Der Kommandant der Festung Marienburg, gez. Fehr, v. Rothenberg, Generalmajor. [2007]

**Bekanntmachung.**  
In unser Handelsregister Abteilung A Nr. 29 ist bei der offenen Handelsgesellschaft Julius Wollenweber, einer Korbmachen-, Möbel- und Weidenhandlung, hier, folgendes eingetragen: Die Firma lautet jetzt: Julius Wollenweber, Inhaber Georg Wollenweber. Der bisherige Gesellschafter Georg Wollenweber ist alleiniger Inhaber der Firma. Die Gesellschaft ist aufgelöst. [1999]  
**Neuenburg Wpr.,** den 21. Dezember 1915.  
Königliches Amtsgericht.

**Zwangsvorsteigerung.**  
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 17. Januar 1916, vormittags 11 Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 4, versteigert werden das im Grundbuche von Marienwerder, Graudenz Vorstadt Blatt 42 (eingetragene Eigentümer am 3. März 1914, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: die in Gütergemeinschaft lebenden Oberpostbeamten Hermann und Ida geb. Saupé-Schulz'schen Eheleute in Marienwerder) eingetragene Grundstück Genarkung Marienwerder Kartenblatt 40, Parzelle 1/4, 920 ar groß, Reinertrag — Grundsteuer Mutterrolle Art. 323, Nutzungswert 1712 M., Gebäudefteuerrolle Nr. 266, 267, 268.  
**Marienwerder Wpr.,** den 19. Oktober 1915.  
Königliches Amtsgericht. [7934]

**Zwangsvorsteigerung.**  
Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am 14. Januar 1916, vormittags 11 Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 4, versteigert werden die im Grundbuche von Ruffenan Blatt 19 und 22 (eingetragene Eigentümer am 16. August 1915, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Der Besitzer Friedrich Kretschmann und dessen Gütergemeinschaftliche Ehefrau Mathilde geb. Wente an Klein Holz) eingetragene Grundstücke:  
a. Ruffenan Blatt 19, Gemarkung Ruffenan Kartenblatt 1, Parzelle 113, 113,40 ha groß, Reinertrag 97/100 Taler, Grundsteuer Mutterrolle Art. 36.  
b. Ruffenan Blatt 22, Gemarkung Ruffenan Kartenblatt 1, Parzelle Nr. 148 149, 745,00 ha groß, Reinertrag 800/100 Taler, Grundsteuer Mutterrolle Artikel 15. [7238]  
**Marienwerder Wpr.,** den 20. Oktober 1915.  
Königliches Amtsgericht.

**Bekanntmachung.**  
Im Büro der technischen Werke wird zum 1. Februar 1916 eine eingearbeitete Hilfskraft gesucht. Geeignete Personen, auch Kriegsbeschädigte, die im Aufstellen von Installationsrechnungen sowie in anderen Rechnungsfachen Erfahrung haben, werden um umgehende Einreichung ihrer Bewerbungsgesuche unter Angabe der Gehaltsansprüche ersucht.  
**Osternode Opr.,** den 23. Dezember 1915.  
Der Magistrat. [1958]

**Holzverkaufsanzeige.**  
Die Gräfin von Schwandenfeld-Schwerinsche Forstverwaltung der Herrschaft Artowitz in Westpr. verkauft vor dem Eintritte im Wege des schriftlichen Angebots das in nachstehend bezeichneten Kahlschlägen anfallende niedere Sandholz:  
Los 1, Jagd 31 ca. südlicher Teil = 260 fm  
Los 2, Jagd 31 ca. nördlicher Teil = 300 fm.  
In beiden Losen sind die erkennbaren Schwammbäume und mit Holztauglichen Stämme herausgeauen und besonders verwertet. Für trotzdem noch vorhandene anbrüchliche Stämme sind 70% des Angebots zu zahlen. Die Forstverwaltung behält sich die Befugnisse vor. Die Bedingungen sind ähnlich wie in der Staatsforstverwaltung. Die Gebote müssen die Erklärung enthalten, daß sie sich den Verkaufsbedingungen unterwirft. Sie sind verschlossen und mit der Aufschrift „Holzverkauf“ versehen bis zum 5. Januar u. 3. u. mittags 12 Uhr an die graf. Oberförsterei Andraeshof b. Sartowitz Westpr. einzureichen. Eröffnung an dem gleichen Tage 12 Uhr mittags im Geschäftszimmer der Oberförsterei.  
**Kreis-Sparkasse Graudenz im Kreishaus** verzinst Spareinlagen mit 3 1/2 % von dem auf die Einzahlung folgenden Tage ab.  
Der Landkreis leistet für die Einlagen Gewähr.  
Uebertragungen von und an andere Sparkassen werden unentgeltlich bewirkt.  
Geöffnet werktäglich von 9-1 und von 3-5.  
Der Vorstand.  
Kutter, Landrat. [4600]

**Ziegeleianlage-Verkauf.**  
In der Liquidationssache der aufgelösten Handelsgesellschaft Mehdener Bräcker, Wollschneewitz & Co. in Mehdener, sollen die zur Liquidationsmasse gehörenden Gebäude zum Abbruch, ferner amtliches Inventar, bestehend aus Maschinen, Schienenwagen, Ziegelwagen, Ziegelpresse u. a. m. öffentlich meistbietend versteigert werden.  
Termin hierzu steht am Donnerstag, den 30. Dezember 1915, vormittags 10 Uhr,  
an Ort und Stelle an  
Das Verzeichnis der Versteigerungsgegenstände und die Verkaufsbedingungen werden im Termin zur Einsicht ausliegen. Eine Büttungssicherheit von 1000 Mark ist zu hinterlegen.  
Graudenz, den 16. Dezember 1915.  
L. Prager,  
gerichtl. bestellter Liquidator. [1418]

**Ankauf von Zuchtbulen.**  
Die „Ankaufsstelle von Weidewieh für das Feldheer“ in Berlin beabsichtigt im Monat Januar eine größere Anzahl sprungfähiger Bullen der schwarzbunten Niederungsrasse im Alter von etwa 12 bis 20 Monaten und im Gewicht von etwa 7 bis 10 Ztr. anzukaufen.  
In Frage kommen neben eingetragenen Herdbüchtern auch solche, bei welchen nur der Vater oder die Mutter eingetragen war. Doch können auch Bullen ohne eingetragene Eltern gekauft werden, sofern sie gute Körperformen haben und seitens der Mütter zur bedingenden Milchleistung nachgewiesen werden.  
Abgeber wollen Angebote und Preisforderung an uns einreichen.  
**Landwirtschaftskammer — Danzig.**

**Grundstücks- und Geschäftsverkäufe**  
**Ein 2stöck. Haus**  
mit hochfein. Drempel, am Markt einer Stadt Ostpr., in welchem sich ein gut u. Geschäft befindet, ist umständehalber bald zu verkaufen. Anz. u. des Preis es. Adressen u. Nr. 16713 an den Geselligen erbeten.  
Das dem verstorbenen Besitzer v. Bartkowsky in Familienmitgeburte 230 Morgen große Grundstück darunter etwa 30 Morgen zweifelhafte Wiesen, Gebäude zum Teil massiv, lebendes und totes Inventar überkomplett, 10 Minuten von der Bahnst. Familienmitgeburte — der Hauptstraße Thorn-Altenstein — und eine Meile von der Stadt Bbau entfernt, steht zum Verkauf. Agenten verbet. — Auskunft ert. Rechtsanwalt und Notar **Buchholz in Neumar.,** Nr. 180 Bau Westpr. [1988]

**Grundstück**  
darunter etwa 30 Morgen zweifelhafte Wiesen, Gebäude zum Teil massiv, lebendes und totes Inventar überkomplett, 10 Minuten von der Bahnst. Familienmitgeburte — der Hauptstraße Thorn-Altenstein — und eine Meile von der Stadt Bbau entfernt, steht zum Verkauf. Agenten verbet. — Auskunft ert. Rechtsanwalt und Notar **Buchholz in Neumar.,** Nr. 180 Bau Westpr. [1988]

**Bäckerei.**  
Trotz der Kriegszeit gutgehend, im großen Dorfe Liffowo, 2 Kirchen, Marktort, ist vom 1. Februar zu verpachten. [15655]  
**Karl Lehmann, Mühlenbes.,** Liffowo, Kr. Culm.  
Ich beabsichtige mein [15725]

**Grundstück**  
132 Morgen groß, wegen Todesfall meiner Frau, mit tot. und leb. Inventar, sowie Einkünften, wie es steht, zu ver. auf. Selbstkäufer können sich sofort melden.  
**Fr. Schmidtke,** Postamt Groß Aarpowen, Kleinbahnstation Lindenhof, Bahnhofsstraße 10.  
Suche eine gebrauchte, gut erhaltene [2035]

**Pachtungen**  
Pacht evtl. Kauf einer nicht zu gro. en  
**Schneidemühle**  
Suche in West- Ostpreußen oder auch Polen. Ausf. Offerten unter Nr. 15704 a. d. Gesell. erb.  
**Mittlere Wirtschaft**  
wird zu verpachten oder zu kaufen gesucht. Ausf. Offerte unter Nr. 15736 a. d. Gesell. erb.

**Zu kaufen gesucht**  
**Fabrikkartoffeln**  
auch gezeu. nach Schneidemühl in Ost. Larmen i. Pom.  
**Achtung!**  
Kaufe Restbestände versch. **Tabaksorten**  
**Rippen zerkl u Stengel**  
**Spitzen, Blätter und Tabakabfälle aller Art,** auch kl. inste Mengen.  
Demust. Angeb. mit Preis- u. Mengenangabe an [15606]  
**Dittbörner, Bromberg,** Bahnhofstraße 10.  
Suche eine gebrauchte, gut erhaltene [2035]

**Steinzerotmühle**  
Stein ca. 1 Meter im Durchmesser, zu kaufen.  
**Schmidt I.,** Grunau, Bezirk Danzig.  
**Suche zu kaufen**  
1000-1500 Ztr.  
**Futterkartoffeln**  
auch etwas angefroren. Angebote erbitte. [2027]  
**H. Chomse,** Michelau ver Roenberg Wpr.

**Wer liefert sofort größeren Posten Petroleum?**  
Angebote erbitte [2002]  
**Kaufmann Koch,** Baldenburg Westpr.  
**Heiraten**  
Kaufmann, 32 Jahre, evangel., Inhaber gutgehenden Geschäfts in lebhafter Provinzstadt Ostpr. sucht geschäftstüchtige Dame **zwecks Heirat**  
kennen zu lernen. Strengste Diskretion. Gefl. Offerten mit Bild unter Nr. 15706 an den Geselligen erbeten.  
Fr. ev. Lehrer wünscht mit Dame in Briefw. z. treten **zwecks Heirat.**  
Off. u. Nr. 15708 a. d. Gesell. erb.

**Heiraten**  
Kaufmann, 32 Jahre, evangel., Inhaber gutgehenden Geschäfts in lebhafter Provinzstadt Ostpr. sucht geschäftstüchtige Dame **zwecks Heirat**  
kennen zu lernen. Strengste Diskretion. Gefl. Offerten mit Bild unter Nr. 15706 an den Geselligen erbeten.  
Fr. ev. Lehrer wünscht mit Dame in Briefw. z. treten **zwecks Heirat.**  
Off. u. Nr. 15708 a. d. Gesell. erb.

**Heiraten**  
Kaufmann, 32 Jahre, evangel., Inhaber gutgehenden Geschäfts in lebhafter Provinzstadt Ostpr. sucht geschäftstüchtige Dame **zwecks Heirat**  
kennen zu lernen. Strengste Diskretion. Gefl. Offerten mit Bild unter Nr. 15706 an den Geselligen erbeten.  
Fr. ev. Lehrer wünscht mit Dame in Briefw. z. treten **zwecks Heirat.**  
Off. u. Nr. 15708 a. d. Gesell. erb.

**Heiraten**  
Kaufmann, 32 Jahre, evangel., Inhaber gutgehenden Geschäfts in lebhafter Provinzstadt Ostpr. sucht geschäftstüchtige Dame **zwecks Heirat**  
kennen zu lernen. Strengste Diskretion. Gefl. Offerten mit Bild unter Nr. 15706 an den Geselligen erbeten.  
Fr. ev. Lehrer wünscht mit Dame in Briefw. z. treten **zwecks Heirat.**  
Off. u. Nr. 15708 a. d. Gesell. erb.

Zum 1. Februar oder früher suche  
**eine tüchtige KassiererIn**  
für meine Buchf. welche in lebhaften Geschäften tätig war und im Rechn- u. Klagewesen Erfahrung besitzt. Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und genauer Angabe, wo bisher tätig, an **Wilh. Zeeck, Lauenburg i. Pom.** Manufaktur- und Modewaren. [2012]

**Kantine**  
oder Restaurant wird zu pacht. oder kaufen ges. Off. unt. Nr. 15732 an den Gesell. erb.  
**Viehverkäufe**  
**Kleine Zuchstute**  
verkauft **Alfred Jatzkowitz** Graudenz, Oberthornerstr. 21  
Ein Paar elegante **Wagenpferde** (Rappen), 7-jährig, gesund u. fehlerfrei, stehen preiswert zum Verkauf. Anfragen unt. Nr. 2048 an den Gesell. erb.  
30 Stück raffige, jährige **Sterken** zur Zucht geeignet. 6-8 Stück mit guten Formen 6 bis 8 Reutner schwere **Ochsen** 2 Stück prima bairische junge **Pflugochsen** verkauft sofort [2058]  
**Otto Torner** Tannenhof bei Anterburg, Telefon 270.  
25 Stück 5 bis 12 Wochen alte **Ferkel** stehen zum Verkauf in **Gut Schützen B** bei Salzbad, Kreis Rastenburg.

**Gebräuchte**  
**Maßhammel**  
**Maßvieh**  
**und Schweine**  
Erbitte Gewichts- und Preisangebote auch in kleineren Posten.  
**Gebr. Kottow,** Lessen Wpr.

**Geldverkehr**  
**25 000 Mk.**  
auf ein Rentengut von 310 M. als alleinige Hypothek nach den Rechten des Staates (Kgl. Anz. Kom.) zur Ablösung u. Bezugsberechtigung gesucht. Off. Offert. unt. Nr. 1955 an den Gesell. erbeten.  
Da ich im Felde stehe, suche ich für meine ut. unglerende Dampfzweigelt einen **Teilhaber** mit ca. 12-15000 Mark. Sähel. Leistung 2-3 Millionen verschied. Ziegelwaren. Verkauf b. geringer Anzahl. nicht ausged. Meld. u. Nr. 1569 a. d. Gesell.

**Zwangsvorsteigerungen**  
in den Provinzen West-, Ostpreußen, Posen und Pommern.  
Mitgeteilt von P. Thiel, Berlin W. 30. Nachdruck verboten.

Name und Wohnort bezw. Grundbuch des Besitzers des Grundstückes bezw. des Subhastanten. (A = Auseinanderlegung)	Zuständiges Amtsgericht	Subhastations-Termin	Größe des Grundstücks (ha)	Grundsteuer-Vertrag	Geldwert
<b>Westpreußen.</b>					
Wm. A. Häbner, Danzig	Danzig	4. 1.	0,048	—	6880
Frau M. Herbertke, al. Leiffenan	Graudenz	4. 1.	2 Grundst.	—	1010
F. Grabowski, Ebel, Culm	Culm	5. 1.	0,07	—	90
F. Lehmann, Groß Ras	Rasow	5. 1.	1,22	7,00	4650
F. Kalies, Ebel, Graudenz	Graudenz	7. 1.	0,02	—	331
Frau M. Groß, Schöned	Schöned	7. 1.	0,41	10,95	726
F. Hoffmann, Ebel, Graudenz	Graudenz	8. 1.	11 ha	40,3	75
F. Sadowski, Ebel, Graudenz	Graudenz	8. 1.	0,645	9,54	36
Wm. M. Kaszubowski, Ebel, Graudenz	Graudenz	8. 1.	16,64	61,48	60
F. Groß, Poln. Pragaie	Pragaie	8. 1.	1,02	2,4	—
F. Sadowski, Al. Birkwitz	Birkwitz	8. 1.	2,21	31,50	—
<b>Ostpreußen.</b>					
F. Voll, Kuffitten	Graudenz	3. 1.	222,46	8915,96	852
F. Müller, Mittelhausen	Mittelhausen	4. 1.	2 Grundst.	—	36
F. Gerlitzki, Paricken	Paricken	4. 1.	5,2	ca 11,-	174
F. Ebel, Ebel, Ebel	Ebel	5. 1.	1,341	32,10	333
F. Witzel, Ebel, Ebel	Ebel	5. 1.	59,16	210,51	4512
F. Müller, Mittelhausen	Mittelhausen	6. 1.	0,11	—	—

**Stellen-Gesuche**  
**Bauführer**  
mitteltätig, 12jähr. Praxis, 1 1/2 Jahr in bel. Gebiet Russ.-Polen bei Eisen- u. Wegebauten selbst tätig, sucht neue Baustelle in ostpr. Ländern. Respekt. wird nur auf selbst. Posten Bitte Empf. u. Referenz Offerten unt. Nr. 15622 an den Geselligen erbeten.  
**Offene Stellen**  
**Landwirtschaft**  
Gesucht zum 1. 2. 16 [1994]  
**Oberinspektor**  
f. m. Hauptamt Kal'ender ca. 2300 Morgen, Rübenbau, E. irunsbrennerei, zuverläßig militär-freien Beamten, ohne Familie, Kriegsverletzung, Fähigkeit, selbständig zu disponieren und landwirtschaftliche Kenntnisse vorzulegen. Gehalt nach Vereinbarung.  
von Wisniewski, Sattlerberg, Nr. 10, B.

**Stellen-Gesuche**  
**Frauen, Mädchen**  
**Stellen-Gesuche**  
Bessere [15707]  
**Besitztochter**  
v. d. Hotelküche u. Neben erl. hat, i. d. Haushalt m. Familien-anst. Off. erbitte u. Nr. 15710 an den Geselligen.  
**Wirtschaftsräulein**  
kath. sucht Stelle zur selbständ. Führung des Hausalters oder als Stütze von sofort od. später. Angebote u. Nr. 15709 an den Geselligen erbeten.

**Offene Stellen**  
**Frau**  
die weniger auf Gehalt sieht, zur Führung des Haushalts bei älterem, alleinst. Herrn u. t. Off. u. Nr. 15718 a. d. Gesell. erb.  
**Lehrmädchen**  
zur Erlernung der Wirtschaft, keine Haushaltung, bei g. Taschengeld sucht [1987]  
Frau Guttschloß Woeller, Plettschendorf Ostpr.  
Euerliches und umsichtiges älteres [2000]

**Lehrmädchen**  
zur Erlernung der Wirtschaft, keine Haushaltung, bei g. Taschengeld sucht [1987]  
Frau Guttschloß Woeller, Plettschendorf Ostpr.  
Euerliches und umsichtiges älteres [2000]  
**jung. Mädchen**  
etwas mit Buchhaltung vertraut zur Leitung der Kasse ge. Off. Erich Plüntsch, Buchfabrik, Rügenwalde.

# Preussischer Beamten-Verein

in Hannover.

(Protoktor: Seine Majestät der Kaiser.)  
 Lebensversicherungs-Anstalt für alle deutschen Reichs-,  
 Staats- und Kommunalbeamten, Geistlichen, Lehrer,  
 Lehrrentner, Rechtsanwälte, Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte,  
 Apotheker, Ingenieure, Architekten, Techniker, kauf-  
 männische Angestellte und sonstige Privatangehörige.

Versicherungsbestand 443565233 Mk. Vermögensbestand 176591693 Mk.  
 Alle Gewinne werden zugunsten der Mitglieder der Lebens-  
 versicherung verwendet. Die Zahlung der Dividenden, die von  
 Jahr zu Jahr steigen und bei längerer Versicherungsdauer  
 mehr als die Jahresprämie betragen können, beginnt mit  
 dem ersten Jahre. Die für die ganze Dauer der Lebens-  
 und Rentenversicherungen zu zahlende Reichs-Kemmelabgabe  
 von 1/3% der Prämie trägt die Vereinstafel. Betrieb ohne  
 bezahlte Agenten und deshalb niedrigste Verwaltungskosten.

Wer rechnen kann, wird sich aus den Drucksachen des Vereins  
 davon überzeugen, daß der Verein sehr günstige Versicherungen zu  
 bieten vermag und zwar auch dann, wenn man von den Prämien  
 anderer Gesellschaften die in Form von Donifikationen, Rabatten  
 usw. in Aussicht gestellten Vergünstigungen in Abzug bringt.  
 Man lese die Druckschrift: Donifikationen und Rabatte in  
 der Lebensversicherung.

Zusendung der Drucksachen erfolgt auf Anfordern kostenfrei durch  
 Die Direktion des Preussischen Beamten-Vereins in Hannover.  
 Bei einer Drucksachen-Anforderung wolle man auf die An-  
 kündigung in diesem Blatte Bezug nehmen. [1699]

**Sägespäne** resp. **Sägemehl**  
 gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Offerten  
 ab Waggon-Versandstation erbeten. [2055]  
 Heinrich Drath, Holzbearbeitungsw., Peitz N.-L.

Kaufe jeden Kosten  
**Hasen, Rehe, Fasanen, Hirsche**  
 sowie  
**lebende Karpfen und lebende Schleie**  
 zu Höchstpreisen. [1990]  
 Heinrich Langanke, Königsberg i. Pr.  
 Telegrammadr. Langanke.

† **St. Afra** †  
 Die Perle  
 aller Liköre  
 Deutscher  
**Cognac Exquisit**  
 Echter alter Cognac  
 Cognacbrennerei E. L. Kempe & Co  
 Aktiengesellschaft Oppach i. Sa.

Auf der Ggl. Domäne  
 Bielik, Kr. Lötzen Bpr.  
 denken die Belgier Senfste  
 gesunde Stuten. [2030]  
 Die Pferdezüchtgenossenschaft,  
 J. A. Prützmann.

Suche zum baldigen Eintritt  
 für mein Destillations- und  
 Kolonialwarengeschäft 1 iüng.  
 **jungen Mann**  
 sowie 1 Lehrling.  
 J. W. Werner, Dt. Krone.

**Salmiak-Schmierseife I**  
 a 45 Mark  
**Salmiak-Schmierseife II**  
 a 35 Mk., in Fässern zu 100  
 Pfd. ab Lager Bienen Kasse  
 oder Nachnahme Bienen an  
 M. Wassermann & Sohn  
 Boien, Postfach 75.

**Achtung!**  
**Dampfmaschine**  
 gut erhalten, 90 PS., mit Kon-  
 densation, und dazu passender  
 Lohmbock. [2013]

**Dampfkeßel**  
 12 Atm. Heberdruck, 60 am  
 Sechskant, mit allem Zubehör,  
 Wasserreinigung, Bunden, weg-  
 vergrößerung des Betriebes  
 billigt zu verkaufen.  
 Die Dampfanlage ist bis zum  
 1. April jederzeit im Betriebe  
 zu besichtigen.  
 Rastenburg Mühlenwerke  
 vorm. Louis Kolmar,  
 Rastenburg Bpr.

**600 Zentner**  
 sehr schöne  
**Speisewruken**  
 verkauft  
 Dominium Gr. Stanau  
 bei Christburg. [2024]

**Kartoffelmehl**  
 in größeren Posten und sackweise  
 gibt ab Schmidt, Graudenz,  
 Rehdenerstr. 18. Tel. 293.

**Oberschlesische**  
**Steinkohlen**  
 hat waggonweise per Januar  
 abzugeben. [2033]  
 T. Jagodzinski,  
 Gohlershanen.  
 Eine erst zwei Jahre im Ge-  
 brand gewesene grobe  
**National-**  
**Registrier-Kasse**  
 mit 6 Schubladen ist sofort zu  
 verkaufen. Angeb. u. Nr. 2032  
 an den Geßelligen erbeten.

**Zu kaufen gesucht**  
**August Holtz, Berlin N.,**  
 Brunnenstr. 102,  
**Butter-Großhandlung,**  
 25 eigene Ladengeschäfte,  
 gegründet 1883  
 ist ständiger Abnehmer für feine  
 und feinste [6813]  
**Molkereibutter**  
 sow. alle Sorten  
**Käse**  
 zu höchsten Preisen u. prompter  
 Kasse.

**W. Speiser** Fabrik landwirtschaftlicher  
 Maschinen u. Eisengießerei  
 Göppingen (Wttbg.) Filiale: Berlin-Pankow, Wollankstrasse.

Spezialitäten:  
**Original-Speiser-**  
**Futterschneidemaschinen**  
 für Hand- und Kraftbetrieb  
 in sauberster Ausführung  
 .. mit grosser Leistung. ..

**Original-Speiser-Dreschmaschinen**  
 Stiften- und Schlagleisten-System  
 in den verschiedensten Ausführungen, mit vorzüglicher Reinigung,  
 .. .. verbunden mit sauberem Drusch und leichtem Gang. .. ..

**Acker- und Wiesen-Walzen**  
**Original-Speiser-Grasmäher**  
 leicht gehend, ein- und zweispännig  
 .. mit beliebigem Messerbalken. ..

**Göpelwerke, Schrotmühlen, Kreissägen, Transmissions-**  
**anlagen etc., Acker- u. Wieseneggen, Kultivatoren etc.**  
**Gabelheuwender, Pferde- u. Schwadenrechen, Getreidemäher**

**Versand ab Lager Berlin-Pankow und Breslau.**  
 Vertreter und Wiederverkäufer gesucht. Prospekte gratis und frei.

**Bar. bei Bretter**  
 16 cm ft., 18 cm aufw. br. u. 3 cm  
 aufw. L. 30 Waggon a. f. gel.  
 Pakasa & Co.,  
 Bromberg.  
 Suche [2054] 0252

**2 Zuchtgänse**  
**1 Ganser.**  
 O. Vogel, Rosenbera Bpr.

**Arbeitsmarkt**  
**Männliche Personen**  
**Stellen-Gesuche**

**Suche Stellung als**  
**Unternehmer**  
 für 1916, kann gleich eintreten,  
 vom 1. 1. 1916 oder 15. 1. 1916  
 auf grds. Gut, am liebsten von  
 30-100 Leuten vorhanden. Bin  
 militärfrei. Gute Zeugn. stehen  
 zur Seite. [15735]  
 Unternehmer Franz Gronostaj,  
 Minikowo b. Gr. Wislaw,  
 Kr. Tschel Bpr.

**Offene Stellen**

**Handelsstand**  
 Infolge Todes meines Mannes  
 suche ich zur Leitung meines  
 umfangreichen Droger- und  
 Kolonialwarengeschäftes einen  
 älteren, erfahrenen [2051]

**Herrn**  
 zu sofort, evtl. Kriegsbeschädigten.  
 Nur Herren mit besten Zeugnissen  
 und Empfehlungen wollen sich  
 unter Beifügung eines Bildes  
 und Gehaltsansprüchen melden.  
 Frau W. Rosengarten,  
 Schneidemühl.

**Verkäufer**  
 oder  
**Verkäuferin**  
 aus der Kolonial- und Delikatess-  
 branche per 1. Februar gesucht.  
 Offerten mit Zeugnissen nebst  
 Gehaltsanspr. unter Nr. 15724  
 an den Geßelligen erbeten.

**Für meine Eisenwaren- u.**  
**Darmaterialienhandlung i.**  
 p. Hof, od. 1. Jan. einen tüchtigen  
 branchenkundigen [1991]

**Verkäufer.**  
 Kriegsbeschädigter bevorzugt  
 Off. mit Gehaltsanspr. an  
 August Wisemann,  
 Stallmännchen.

**Kontorist**  
 bzw. **Buchhalter**  
 militärfrei, mit Buchführung,  
 Kaswesen etc. vertraut, nach  
 Ostpreu. Kreisstadt, Nähe von  
 Königsberg, zum mögl. baldigen  
 Antritt gesucht. Bewerber, die  
 im Hof- oder Lagergeschäft tätig  
 gewesen, bevorzugt. Meldungen  
 mit Lebenslauf, Zeugnisabschr.  
 und Gehaltsanspr. u. Nr. 2045  
 an den Geßelligen erbeten.

Gesucht für ein größeres Ge-  
 schäft gut empfohlenen, völlig  
 militärfreien, zuverlässigen, flotten  
**1. Verkäufer**  
 (eventl. Kriegsbeschädigten) zum  
 sofortigen Eintritt. Zeugnisse,  
 Empfehlungen, Bild u. Gehalts-  
 ansprüche erbetet. [2050]  
 W. Rosengarten,  
 Schneidemühl.

**Gewerbe-Industrie**  
**Hochbautechniker**  
 älterer, mögl. mit Bestimmungen  
 der Militär-Bauverwaltung ver-  
 traut und militärfrei für sofort  
 gesucht. Bei Bewährung kann  
 längere Beschäftigungsdauer zu-  
 gesichert werden. Selbstgezeichnete  
 Lebenslauf und Zeugnisse an  
 Militär-Bauamt Graudenz  
 Al. Wühlensstraße 7.  
 [2015] Gesucht ein  
**Maschinen Schlosser**  
 der auch mit der Erzeugung  
 elektrischen Lichts Bescheid weiß.  
 Gehaltsansprüche nach Ueber-  
 einkunft.  
 Provinzial-Heil- und Pflege-  
 anstalt Kienstadt Bpr.

**Landwirtschaft**  
 Domäne Lötzen, Post Gr.  
 Krebs, sucht sofort jungen  
**Wirtschaftsbeamten**  
 der seine Freizeit beendet.  
 Gut empfohlener unverh. evgl.  
**1. Beamter**  
 sofort gesucht. Gehalt 1000 Mk.  
 Dom. Adl. Veterinär,  
 Kr. Rosenbera Bpr.

**Tüchtiger** [2005]  
**Hofmeister**  
 möglichst polnisch sprechend, so-  
 fort gesucht.  
 Hennecke, Heinrichswalde,  
 Kr. Schlohan.

**Förster oder**  
**Forstschmann**  
 zum Aufklappen größerer  
 Waldbestände per sofort  
 nach Westpr. gesucht.  
 Briefl. Meldungen unter  
 Nr. 15723 an d. Geßelligen.

**Frauen, Mädchen**  
**Stellen-Gesuche**  
 Suche f. m. Manufaktur-  
 warenhaus, arbeitsam  
 Plage, 1 gewendet [2010]  
**Lehrling**  
 aus gutem Hause, Beschäftig-  
 wohn. frei, bei guter Be-  
 handlung.  
 J. Jacoby, Woldenberg Nm.

**2 Lehrlinge**  
 welche Lust haben die Bäckerei  
 zu erlernen, können vom 1. Jan.  
 1916 eintreten. [15721]  
 J. Kurland, Bäckereimeister,  
 Tschel Bpr.

**2 Lehrlinge**  
 können sofort eintreten.  
 Alfred Jatzkowitz, Fleischerm.,  
 Graudenz, Oberthornerstr. 21.

**Stellen-Gesuche**  
 Suche f. m. Manufaktur-  
 warenhaus, arbeitsam  
 Plage, 1 gewendet [2010]  
**Lehrling**  
 aus gutem Hause, Beschäftig-  
 wohn. frei, bei guter Be-  
 handlung.  
 J. Jacoby, Woldenberg Nm.

Gesucht ein  
**Privatförster**  
 vom 1. 4. 16. Zeugnisabschriften,  
 die nicht zurückgeschickt werden,  
 erbetet  
 N. Soene,  
 Leesen, Post Kotschke,  
 Kreis Danziger Höhe.  
 Tüchtiger, verheirateter [2029]

**Hofmann**  
 findet Stellung Rittergut  
 Hochschirn, Kreis Marien-  
 werder Bpr.

**Verschiedene**  
**10 tücht. Schachtmeister**  
**10 tücht. Borarbeiter**  
 finden sofort in Bpr. dauernde  
 Beschäftigung Meldungen an  
 Ingenieur Krause,  
 a. St. Müller u. Kowalski,  
 Graudenz. [15730]

Ein tüchtiger, militärfreier  
**Hausmann**  
 sof. bei hohem Lohn und Neben-  
 verdienst gesucht. [2044]  
 Kaiser-Wilhelm-Schützenghaus,  
 Culm a. W.

**1. und 2.**  
**Hausdiener**  
 werden von sofort gesucht.  
 Hotel Schwarzer Adler,  
 Graudenz.

**Lehrlingsstellen**  
**2 Lehrlinge**  
 welche Lust haben die Bäckerei  
 zu erlernen, können vom 1. Jan.  
 1916 eintreten. [15721]  
 J. Kurland, Bäckereimeister,  
 Tschel Bpr.

**Stellen-Gesuche**  
 Suche f. m. Manufaktur-  
 warenhaus, arbeitsam  
 Plage, 1 gewendet [2010]  
**Lehrling**  
 aus gutem Hause, Beschäftig-  
 wohn. frei, bei guter Be-  
 handlung.  
 J. Jacoby, Woldenberg Nm.

**2 Lehrlinge**  
 können sofort eintreten.  
 Alfred Jatzkowitz, Fleischerm.,  
 Graudenz, Oberthornerstr. 21.

**Stellen-Gesuche**  
 Suche f. m. Manufaktur-  
 warenhaus, arbeitsam  
 Plage, 1 gewendet [2010]  
**Lehrling**  
 aus gutem Hause, Beschäftig-  
 wohn. frei, bei guter Be-  
 handlung.  
 J. Jacoby, Woldenberg Nm.

Anständiges, junges  
**Mädchen**  
 20 Jahre alt, wünscht das Pri-  
 seurfach zu erlernen. Gehl. Off.  
 u. Nr. 15711 an den Geß. erb.

**Wirtschafterin**  
 27 Jahre, sucht vom 1. 1. 1916  
 oder später selbständige Stell.  
 Sehr gute Zeugnisse vorhanden.  
 J. Wechs, Städt.  
 b. Boie, Rom.

Suche Stellung a. e. Gute als  
**Stütze oder Wirtin.**  
 Gute Zeugn. vorh. Fr. A. Liedtke,  
 Lützen Fr. Angerburg Bpr.  
 Fräulein (Beitrag) 24 Jahre  
 alt, sucht z. 1. 1. 1916 Stelle als  
**Kindersfrau**  
 zu 11 Kindern. Offert. erbetet  
 Ludowika Gricksch, Döste Bpr.

**Büchhalterin**  
 sowie **Verkaufserin** auch in der  
 Schneiderei vertraut, der voll-  
 sprache mächtig, sucht Stellung  
 von bald oder später. Offerten  
 unter N. P. Postlagernd Schubin.

**Offene Stellen**  
 Zum 1. 1. 16 suche ein [1985]  
**Fräulein**  
 für mein Schnitt- u. Kolonial-  
 warengeschäft. Anfangsgehalt  
 monatl. 15 Mk. bei freier Stat.  
 und Wäsche.  
 F. Böhne, Saded,  
 Kr. Reidenburg Bpr.

Zum 1. od. 15. 1. 16 suche ein  
 Fr. zur Führung der [1986]  
**Postagentur**  
 u. Hilfe in der Wirtschaft. An-  
 fangsgeh. montl. 15 Mk. b. freier  
 Station und Wäsche.  
 F. Böhne, Saded,  
 Kr. Reidenburg Bpr.

Suche für m. Kolonial- u. und  
 Delikatessengeschäft [2026]  
**eine flotte**  
**Verkäuferin**  
 b. voll. Sprache mächt., m. schriftl.  
 Arbeit vertraut. Bewerb. mit  
 Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr.  
 b. freier Station sowie Bild erb.  
 C. Th. Baeh Nachflg.,  
 Culm a. W.

2906] Suche 1. 1. 16 od. spätr  
 tüchtiges  
**sanberes Mädchen**  
 für Haushalt oder  
**Stütze**  
 Frau Dr. Matt, Birse,  
 Kr. Boien.

Eine tüchtige [1993]  
**Verkäuferin**  
 bei freier Station von sofort  
 oder 15 Januar gesucht. Bevor-  
 zugt sind solche, die polnisch  
 sprechen können. Off. m. Bild,  
 Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr.  
 frische an  
 J. Schwanke, Edubgeschäft  
 Neustettin.

Suche per sofort gewandte  
**Buchhalterin**  
 Schreibmaschine u. Stenographie  
 Bedingung desal. während des  
 Krieges Beaufsichtigung des  
 Büfett's. Geeign. Bewerberinnen  
 wollen bei Einreichung von  
 Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr.  
 sich melden [2004].  
 Hotel Preussischer Hof,  
 Stolz i. Pommern.

Suche von bald [1-016]  
 tüchtiges  
**Wirtschaftsfräulein**  
 welches einen frauenlosen Haus-  
 halt selbständig führen kann.  
 Zeugnisabschr., Gehaltsanspr.,  
 Altersangabe und Photographie  
 erbeten.  
 Richard Prellwitz,  
 Delikatessen-Handlung  
 Kusterburg, Lindenburgerstr.

**Ein Fräulein**  
 für Kontor und  
**Stütze der Hausfrau**  
 gesucht. Off. unter Nr. 2023 an  
 den Geßelligen erbeten.  
 Suche für sofort oder später  
 beheres  
**Stubenmädchen**  
 nicht unter 20 J., flint, sauber,  
 zuverlässig. Zeugn., Lohnanspr.,  
 ev. Bild an Frau Med.-Rat  
 Dr. Wagner, Schwegel Weichf.,  
 auch durch Vermittlung  
 In hiesiger Genossenschafts-  
 Molkerei sind zum 1. Jan. 16 ein  
 **junges Mädchen**  
 zur Erlernung des Molkereifach  
 freundl. Aufnahme. Gehrzeit  
 1 Jahr. Taschengeld 120 Mark  
 nebst freier Station bei So-  
 militenanstalt. Gute Schul-  
 bildung erwünscht. Gehl. Off. erb.  
 Günther, Molkereigenossensch.,  
 Alt-Fanger, Kreis Rangard  
 in Pommern.

**Stellen-Gesuche**  
 Suche f. m. Manufaktur-  
 warenhaus, arbeitsam  
 Plage, 1 gewendet [2010]  
**Lehrling**  
 aus gutem Hause, Beschäftig-  
 wohn. frei, bei guter Be-  
 handlung.  
 J. Jacoby, Woldenberg Nm.

**2 Lehrlinge**  
 können sofort eintreten.  
 Alfred Jatzkowitz, Fleischerm.,  
 Graudenz, Oberthornerstr. 21.

**Stellen-Gesuche**  
 Suche f. m. Manufaktur-  
 warenhaus, arbeitsam  
 Plage, 1 gewendet [2010]  
**Lehrling**  
 aus gutem Hause, Beschäftig-  
 wohn. frei, bei guter Be-  
 handlung.  
 J. Jacoby, Woldenberg Nm.

**Stellen-Gesuche**  
 Suche f. m. Manufaktur-  
 warenhaus, arbeitsam  
 Plage, 1 gewendet [2010]  
**Lehrling**  
 aus gutem Hause, Beschäftig-  
 wohn. frei, bei guter Be-  
 handlung.  
 J. Jacoby, Woldenberg Nm.

Die Kämpfe an den Weihnachtstagen.

Die deutschen Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 25. Dezember 1915. Westlicher Kriegsschauplatz.

Westlich von La Bassée wurden die feindlichen gegen unsere Stellung vorgetriebenen Minenanlagen durch eine erfolgreiche Sprengung unserer Truppen zerstört.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

An verschiedenen Stellen der Front fanden Patrouillengefächte statt. Russische Ausklärungsabteilungen, die an unsere Linie heranzukommen versuchten, wurden abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues. Oberste Heeresleitung. (W. L. B.)

Großes Hauptquartier, 26. Dezember 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei andauerndem Regenwetter war die Gefechtsfähigkeit auf dem größten Teile der Front nur gering, lebhafter in der Gegend nördlich von Albert, an einzelnen Stellen der Champagne und in den Vogesen nördlich von Senheim.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Deutsche Patrouillenunternehmungen in Gegend von Dünaburg waren erfolgreich. Stärkere russische Erkundungsabteilungen wurden nördlich von Czartorysk und bei Berejstany (südlich von Kosti) abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Oberste Heeresleitung. (W. L. B.)

Die Verluste auf Gallipoli.

Rotterdam, 24. Dezember.

Die „Maasbode“ aus London erfährt, hat Unterstaatssekretär Kennant im Unterhause erklärt, daß die Gesamtverluste an den Dardanellen bis zum 11. Dezember 1609 Offiziere und 23670 Mann tot, 2969 Offiziere und 72222 Mann verwundet, 337 Offiziere und 12116 Mann vermisst betragen hätten.

Weihnachten in den Lazaretten.

Grandenz, 24. Dezember.

In dem großen Saal des Lazarett hatten sie vier prächtige Weihnachtstannen aufgestellt. Hell brannten an ihnen zahlreiche Kerzen und unter den Bäumen lagen all die vielen kleinen Geschenke, die liebende Fürsorge und inniges Verständnis für die Empfindungen der Insassen mit fleißiger Hand aneinandergereiht hatten.

Erwartungsvolle Stille herrschte. Dann erklangen einige Akkorde und kleine Schulmädchen begannen mit ihren dünnen Stimmchen und mit glänzenden Augen das „Du fröhliche“.

Dann kam die Bescherung. Mit stiller Freude saßen die Karpatenkämpfer, die Helden aus Frankreich, die Männer aus den Schlachten im Osten an ihren Betten und enthielten ihre Patete, eifrig zwischenburch an den Honigkuchen und Nusseln knabbernd.

In den einzelnen Stuben und Baracken fanden sich nach der allgemeinen Bescherung die Kranken bei Speise und

Diese ungeheuren Verlustzahlen umfassen wohl gemerkt noch nicht die Verluste, welche die Engländer beim Rückzug von Anaforta und Ari Burnu erlitten haben; Verluste in wütenden Kämpfen, die weit schwerer als alle vorausgegangenen gewesen sein müssen.

Die englischen Gesamtverluste.

London, 24. Dezember.

Amtlich wird mitgeteilt, daß die Verluste der Briten auf allen Kriegsschauplätzen bis zum 9. Dezember betragen: an Mannschaften 119 923 tot, 338 758 verwundet, 69 546 vermisst an Offizieren 7367 tot, 13 365 verwundet, 2149 vermisst.

Die Wiener amtlichen Berichte.

Wien, 24. Dezember.

Amtlich wird verlautbart: Russischer Kriegsschauplatz. Angriffsversuche der Russen gegen Teile der besarabischen Front wurden unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der besetzte Raum von Lardaro und unsere Stellungen am Brückenkopf von Tolmein wurden von der italienischen Artillerie heftiger beschossen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei kleineren Unternehmungen der letzten Tage wurden gegen 600 Gefangene eingebracht. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs, von Hofer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 25. Dezember.

Amtlich wird verlautbart: Russischer Kriegsschauplatz. Feindliche Kräfte, die sich nach dem gestern abgeschlagenen Angriffsversuch östlich von Rarancez nördlich unserer Stellungen eingegraben hatten, wurden nachts überfallen und vertrieben.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das feindliche Geschützfeuer gegen einzelne Stellungen des Brückenkopfes von Tolmein dauerte tagsüber fort. Auf den Nordhängen des Altitimo wurde der Vorstoß einer italienischen Kompagnie abgewiesen.

An allen übrigen Frontabschnitten verlief der gestrige Tag ruhig.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs, von Hofer, Feldmarschalleutnant.

Kranl zusammen. Sie tauschten Erinnerungen aus und veranstalteten auch für sich noch kleinere Feiern, wie gerade Stimmung und Kameradschaft es mit sich brachte. Es wurden wieder gesungen, Gedichte vorgetragen, von denen eines, das den Graubitzer Kanonier Heinrich Lillensein, den bekannten Dichter und Schriftsteller, zum Verfasser hat, folgendermaßen ausklang:

„Und wieder senkt die sternverklärte Nacht sich über uns, in der nach frommer Kunde den Hirten auf dem Feld von Engelsmunde zuerst die frohe Botschaft ward gebracht, daß für die Welt, in Haß und Streit verloren, die Liebe und der Friede sei geboren.“

„Die Liebe siegt und Friede wird auf Erden“, das war die Empfindung, die an diesen Weihnachtsfeiern aller Herzen bewegte. Dankbar wurden die kleinen Gaben aufgenommen und dankbar waren alle für die fürsorgende Liebe, die in dieser schweren Kriegszeit helfen eingreift und es übernimmt, was sehnachtsvolle Hoffnungen zu trösten und beizustehen, wo Not und Gefahr ist, bis dann der Friede kommt, der solcher umfangreichen Hilfe nicht mehr bedarf, sondern der es ermöglicht, daß ein jeder wieder für sich und zu seinem Nutzen arbeiten kann an gewohnter Stätte in seiner Heimat.

Der Wortlaut der 2. „Ancona“-Note.

(Meldung des Reuterschen Büros.)

Die zweite Note der Vereinigten Staaten an Oesterreich-Ungarn wegen des „Ancona“-Vorfalls lautet:

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat die Note Oesterreich-Ungarns über die Versenkung der „Ancona“, die am 15. d. Mts. in Wien überreicht und nach Washington telegraphiert wurde, erhalten. Am 15. November überreichte Baron Zwiadinef von Suedenhorst, der Geschäftsträger der I. und II. Regierung in Washington, dem Staatsdepartement einen Bericht des österreichisch-ungarischen Flottenkommandos über die Versenkung der „Ancona“, in dem angegeben wurde, daß das Schiff torpediert wurde, nachdem die Maschinen gestoppt hatten und sich noch Passagiere an Bord befanden.

Angeichts dieser anerkannten Umstände erachtet sich die Regierung der Vereinigten Staaten berechtigt, die Ansicht auszusprechen, daß in der Frage der Versenkung der „Ancona“ weder das Gewicht und die Art der ergänzenden Zeugnisaussagen, durch welche der Bericht des Flottenkommandos bestätigt wird, noch die Zahl der Amerikaner, die getötet oder verwundet wurden, die zu behandelnden Hauptpunkte bilden.

Die Schuld des Kommandanten steht in diesem Fall fest. Es ist eine unleugbare Tatsache, daß Bürger der Vereinigten Staaten durch sein ungeschicktes Auftreten getötet, verwundet oder in Gefahr gebracht wurden. Die Bestimmungen des Völkerrechts, die Grundsätze der Humanität, die so durch den Kommandanten des U-Bootes verletzt wurden, sind seit so langer Zeit und so allgemein anerkannt und vom Standpunkt des Rechts und der Gerechtigkeit so klar, daß die Regierung der Vereinigten Staaten sich nicht veranlaßt fühlt, dies zu besprechen und nicht begreift, daß die I. und II. Regierung sie in Zweifel zieht oder bestreitet.

Die Regierung der Vereinigten Staaten sieht sich deshalb genötigt, die I. und II. Regierung für die Tathes Kommandanten verantwortlich zu machen und die entschieden, aber ehrerbietig gestellten Forderungen ihrer Note vom 6. Dezember zu wiederholen. Die Regierung der Vereinigten Staaten hofft von Herzen, daß die Erklärung ihrer Haltung die I. und II. Regierung von der Rechtmäßigkeit ihrer Forderungen überzeugen und daß diese in demselben Geiste von Offenherzigkeit und mit demselben Wunsche nach Aufrechterhaltung der guten Beziehungen zustimmen wird, wie sie jetzt zwischen den Vereinigten Staaten und Oesterreich-Ungarn bestehen. Beziehungen, welche die Vereinigten Staaten veranlassen, die Forderungen zu stellen.

Neu York, 24. Dezember.

Der Vertreter des W. L. B. in Neu York meldet durch Funktspruch:

In Besprechung der zweiten Ancona-Note der Vereinigten Staaten haben die amerikanischen Blätter mit Nachdruck hervor, daß sie die letzte Stellungnahme Washingtons bedeutet und daß die Entscheidung nunmehr bei Oesterreich-Ungarn liegt. Die „Neu Yorker Staatszeitung“ weist in einem englischen Leitartikel auf den Wunsch hin, der in der Note betont wird, die friedlichen Beziehungen aufrechtzuerhalten und sagt: Das amerikanische Volk kann nur allgemein hoffen, daß der Wien offen gelassene Weg eingeschlagen werden wird. Ein belagertes Oesterreich-Ungarn als einen Krieg zwischen Oesterreich-Ungarn und Amerika, der vielleicht Deutschland in den Streit hineinziehen würde, könnte man sich kaum vorstellen. „New York Herald“ sagt: Die Note ist nicht eine Botschaft an Oesterreich-Ungarn allein, sondern an die ganze Welt.

Der gegenwärtige Stand unserer Brotversorgung.

Würde man im Lande eine Umfrage halten, welches unserer wichtigsten Nahrungsmittel am besten geregelt sei, so würden Produzenten wie Händler und Konsumenten ziemlich einstimmig antworten: die Brotgetreideversorgung. Fast alle sind sie darin einig, daß diese wichtigste Linie unserer wirtschaftlichen Verteidigung endgültig befriedigend geregelt sei. Haben wir doch eine eigene Produktion, die bei kluger Verteilung und einigem Haushalten im Verbranch allein auslangt, und dazu kommt dann noch die Ergänzung durch den geöffneten Balkanweg. Eitel Zuversicht also auf diesem Gebiete, und allem Anschein nach gerechtfertigte Zuversicht. Und wenn etwas dieses Vertrauen stärkte, dann war es die Ernteschätzung vom Juli 1915: Von unparteiischen Sachverständigen vorgenommen, kam sie bei vorsichtiger Annahme zu einem Resultat, das durchaus Beruhigung einflößen mußte.

All dem hat die Reichsgetreidekasse auch bereits Rechnung getragen: Sie hat die Tagesration erhöht auf 225 Gramm; sie hat die Ausmahlung herabgesetzt auf 75 Prozent, sie hat ziemlich bedeutende Getreidemengen für Futterzwecke hergerichtet und zur Verfügung gestellt.

Nach Abschluß der Ernte hat man dann im November die Vorräte festgesetzt und da zeigte sich überraschenderweise, daß die Vorräte nicht so groß sind, wie man nach der Schätzung vom Juli hätte erwarten sollen. Das hat teilweise vielleicht seinen Grund darin, daß die Vorratserhebung die Be-

stände nicht genau erfaßt; das wäre zum Schluß nicht zu verwundern, denn die Aufnahme mußte sich manchmal auf rahe Schätzungen verlassen, wurde zudem nicht, wie die Schätzung im Juli, von unparteiischen Sachverständigen vorgenommen, sondern von den Besitzern selbst und so weit diese im Felde waren, von den Frauen oder Stellvertretern. Der große Prozentsatz Getreide, der noch nicht ausgedroschen war, ließ sich ja schon aus diesem Grunde nicht genau ermitteln. Möglicherweise und wahrscheinlich ist auch, daß manche Landwirte ihre Vorräte zu niedrig angegeben haben, sei es in der Absicht, ihren Gebrauch mehr zurückzustellen, sei es in der Absicht, ihre Viehbestände mit Getreide durchzuhalten.

Wie dem auch sei, auf keinen Fall kann die Reichsgetreidestelle sicher und zuverlässig ihre Anordnungen für das laufende Verbrauchsjahr treffen, wenn sie nicht genau weiß, was an Vorräten vorhanden ist; man muß wissen, was da ist, ehe man verteilen kann. Es ist daher nötig, zunächst nochmals genau zu untersuchen, welches der wirkliche Stand unserer Getreideversorgung ist und zu diesem Zweck soll nun eine genaue Nachprüfung der Vorraterhebung stattfinden, deren Ergebnis bis Mitte Januar 1916 vorliegen soll. Diese Nachprüfung hat nun festzustellen, um wie viel das tatsächliche Endergebnis größer ist als die Vorraterhebung vom November. Bei der Wichtigkeit dieser neuen Erhebung sollen alle Momente ausgeschaltet werden, die irgendwie die richtige Erfassung der Vorräte beeinträchtigen könnten; alle Besitzer sollen zu genauen Angaben verpflichtet werden, verdächtige Vertrauensleute sollen an Ort und Stelle Erntefläche und Vorratsangaben vergleichen, noch nicht ausgedroschenes Getreide soll, wenn nötig mit Unterstützung der Reichsgetreidestelle, ausgedroschen werden. Um ganz sicher zu gehen, soll die Reichsgetreidestelle sofort all das Getreide aufkaufen, das die Kommunen zur Selbstwirtschaft nicht nötig haben.

Auf diese Weise sucht man genauen Einblick in die Lage unserer Brotgetreideversorgung zu gewinnen. Und in der Tat, dieser genaue Einblick ist nötig, wenn man sicher gehen will, daß wir im Laufe des nächsten Verbrauchsjahres keine Überraschungen erleben sollen. Im Vertrauen auf den immer ausbleibenden Weltmarkt brauchte man zu Friedenszeiten nicht diese peinliche Vorsicht anzuwenden; heute fehlt uns der Weltmarkt; als Volk sind wir in der Lage, in der sich üblicherweise jeder private Wirtschaftler befindet: Wir müssen unseren Verbrauch nach unseren Vorräten einrichten und da müssen wir zuerst wissen, was vorhanden ist. Sicher wissen wir das Eine: So viel ist auf keinen Fall da, daß wir drauf los leben können, daß wir unser Vieh mit Getreide durchhalten können. Und dieses Bewußtsein ist eine ernste Mahnung: Wer über das ihm zugebilligte Maß verbraucht und wer Getreide verfüttert, frevelt an seinem Vaterlande, am Heile des deutschen Volkes.

### Die Geflügelzucht in und nach dem Kriege.

Eine Reihe praktischer Winke für die Geflügelzucht wird in dem Amtsblatt der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen gegeben und untersucht, welche Lehren aus dem Kriege für die Geflügelzucht gezogen werden können. Nachdem der Verfasser darauf hingewiesen hat, wie schwer die Geflügelzucht unter dem Kriege hat leiden müssen, wie die Geflügelbestände namentlich infolge der Futternot teilweise bis zu 50 Prozent dem Schlachtmesser zum Opfer gefallen sind, betont er, daß der Krieg für die Ge-

flügelzucht zwar ein harter, aber um so wirksamerer Lehrmeister für die Zukunft sein kann. Dies zeigt sich einmal darin, daß der elementarste Grundsatze wieder in Erinnerung gebracht wird: daß nämlich das Ferkelvieh im Sommerhalbjahr sich zum großen Teil selbst zu ernähren hat. Ferner hat der Krieg auch mit der unrationellen Methode, nur Körner im Winter zu geben, infolge der Futtermangel gründlich aufgeräumt. Es hat sich gezeigt, daß das Huhn anstatt mit 50 bis 60 Gramm Körner auch mit der Hälfte auskommen und eine befriedigende Eierproduktion erreicht werden kann. Zu diesen 25 bis 30 Gramm Körner ist selbstverständlich außer Rüben, Kohl oder anderem Ersatz für Grünfutter noch das Weichfutter zu geben, in erster Linie Kartoffeln, die jetzt so reichlich vorhanden sind, daß sie auch in diesem Winter für das Geflügel verwendet werden können, und zwar können, da andere Futterstoffe gar nicht oder wenig zur Verfügung stehen, statt der sonst üblichen 50 Gramm pro Kopf etwa 80 Gramm Verwendung finden. Auch Kartoffelschalen, die zerfeinert und am zweckmäßigsten durch eine Fleischhackmaschine gedreht werden, kommen in Betracht.

Was die im Winter für eine ergiebige Eierproduktion notwendige tierische Nahrung betrifft, so empfiehlt der Verfasser anstelle des sonst üblichen, aber jetzt sehr teuren Fisch- oder Fleischmehls Knochenmehl, das aus frischen Knochen hergestellt und zu erschwinglichen Preisen, 12 bis 16 Mark der Zentner, zu haben ist. Die Tagesration beträgt ungefähr 25 Gramm pro Kopf.

Der Krieg hat noch eine Reihe von Futterartikeln gebracht, die direkt als „Kriegsfutter“ bezeichnet werden können und deren Wert sehr verschieden ist. Dazu gehören die Eigelb, die für Puten, Enten und Gänse gut zu verwenden, für Hühner aber weniger zweckmäßig sind. Sehr empfohlen wird dagegen die Fütterung von Sonnenblumenkernen, die im Winter für Hühner ein recht gutes fettreiches Weisfutter geben.

Als ein weiterer Gewinn des Krieges für die Geflügelzucht wird der Umstand bezeichnet, daß es augenblicklich fast unmöglich ist, die schon in Friedenszeiten so teuren und jetzt noch viel teureren Futtermischungen zu verwenden, und der Landwirt dadurch veranlaßt wird, mit Ausnahme des Knochenmehls oder Fischmehls für sein Geflügel nur das zu verfüttern, was er in der eigenen Wirtschaft erzeugt.

Zum Schluß wird vom Verfasser noch die vermehrte Aufzucht von Gänsen empfohlen und darauf hingewiesen, wie unendlich wichtig es für unsere gesamte Geflügelzucht ist, daß die einzustellenden Hühner nur aus einreihigen Herden stammen, daß auch da, wo man nur Landhühner hält, zur Zucht immer nur reinrassige Hähne verwendet werden und anstelle der Sportzuchten zahlreiche Leistungszuchten treten müssen.

### Bücherschau.

(Die Bücher sind verspätet eingetroffen.)

— Deutschlands Taten zur See. Die deutsche Betätigung zur See von ihren Ursprüngen bis zum Weltkrieg. In 200 Bildern dargestellt von Kapitän z. S. a. D. Wittmer, Vorstand des Reichsmarinemuseums in Berlin. (Montanus-Bücher Band 8), Erster Dreißigtausend-Druck. Verlag von Hermann Montanus, Siegen. Preis 2 M. Der Verfasser hat sich in diesem Bande der Montanus-Bücher die Aufgabe gestellt, die hervorragende Betätigung der Deutschen zur See von den Ursprüngen bis zum Weltkrieg durch geschichtliche Belege in Wort und Bild nachzuweisen. Wir erfahren, daß unser Volk schon von altersher ein seegewohntes und seegeliebtes gewesen ist. In den Tagen des gewaltigsten Völkerringens aller Zeiten, da zum ersten Male die junge Flotte zu Sieg und Tod ihr schwarz-weiß-rotes Banner entfaltet, wird weitesten Kreisen in Volk und Jugend gedient sein mit einer Darstellung des Werdeganges der deutschen Kriegsmarine, wie sie aus berufener Feder hier dargeboten wird. Mit Staunen sieht man, wie die machtvolle Flotte aus kleinsten Anfängen sich herausentwickelte, oft gegen den

Willen der großen Mehrheit des Volkes, dann aber im Jelt alter Wilhelms II. zu einem Lieblingskind der deutschen Nation wurde.

— Die Nacht im fernen Osten. Roman von Richard Müas. Preis geb. 3 M., in künstlerischem Geschenkeinband 4 M. Verlag August Scherl, G. m. b. H., Berlin. Der Verfasser führt den Leser nach Tsingtau, der Stätte deutscher Kultur und aufblühenden deutschen Wirtschaftslebens. Er schildert die Schicksale zweier jungen Menschenkinder, deren Lebensziele in krassem Widerspruch stehen zu den Anschauungen ihres Vaters, der trotz seiner kaufmännischen Veranlagung in politischer Beziehung ein Träumer ist, bis ihn der ausbrechende Krieg zur rauhen Wirklichkeit zurückruft.

— Der Rosenhof. Roman von Lisa Wenger. Preis geb. 3 M., geb. 4 M. Verlag August Scherl, G. m. b. H., Berlin. Das Jahr 1870, in dem der Krieg zwischen Deutschland und Frankreich die deutsch-schweizerischen und französisch-schweizerischen Sympathien in einen Widerstreit verlegte, bildet den Höhepunkt der Entwicklung des Romans und bestimmt das Schicksal der Helbin, das über Entfremdung, Trennung schließlich doch zu einem guten Ende führt.

— Rolf Brandt: Der große Vormarsch 1915. Neue Kriegsberichte von der Nordfront. — Verlag von Egon Fleißel u. Co., Berlin W. — Preis 2 M. — Den großen Vormarsch der siegreichen deutschen Ostarmee hat der Kriegsberichterstatter Rolf Brandt bei der Heeresgruppe Hindenburg miterlebt. Seine neuen Kriegsberichte umspannen den Zeitraum von der Winterschlacht bis zur Einnahme von Wilna. In den jugendlich feurigen und doch männlich besonnenen Schilderungen zieht die große Februarschlacht an der ostpreussischen Grenze vorüber, wir erleben den ersten schnellen Einmarsch in Kurland. Die Einnahme von Libau, die Kämpfe an der Dubissa beschließen den ersten Abschnitt. Dann folgt die Schilderung des gewaltigen Durchbruchs bei Przasnysz, die Eroberungen von Rozan und Pultusk, der siegreiche Einmarsch in Warschau, die Belagerung und Einnahme von Nowo-Georgiewsk, die Erstürmung von Grodno und schließlich die Schlacht bei Wilna. Neben den Schlachtschilderungen stehen die Bilder der eroberten Städte sowie Beschreibungen von Land und Leute.

— Unter den Blutbuchen. Roman von Emmi Bewald. Preis geheftet 3 M., gebunden 4 M. Verlag August Scherl, G. m. b. H., Berlin. Ein Roman der jungen Mädchen der Kleinstadt. Die Verfasserin zeigt sich als ebenso gewandte wie humorvolle Psychologin, besonders wenn sie zeigt, wie bössartig Mütter heiratsfähiger Töchter werden können, wenn sie den Fall des anscheinend hoffnungslosen Junggefellens erörtern, der trotz all seiner Heiratschancen schließlich doch unter das Joch der Ehe gezwungen wird.

**Flotte Türker**  
Kochsalz 2 Pfg. Zigarette  
AM ECKSTEIN & SOMME DRESDEN  
TRUSTFREI

## Salit das Einreibemittel

Rheumatische Schmerzen, Hexenschuß, Reiben. In Apotheken Fl. M 1,40; Doppelfl. M 2,40.

**Honigpulver Donatin**  
Pat. 30 Pfg. detail Wiedervert. 50 Pat. 8 M. 100 Pat. 15 M. bei 300 Pat. 14 M. pro % Pat. " 500 " 13 " " % " " 1000 " 12 " " % " " mehr noch billiger. Versende per Nachn. fr. spezialfrei. Chem. Fabr., „Donatol“ Briesen Wp.



### Gelegenheitskäufe!!

- 8 Jagdwagen 4- und 6siger,
  - 5 Coupes
  - 3 Dandauletts
  - 6 Dandauer
  - 5 Halbwagen
- wenig gebraucht, teilweise fast neu, nur erstklassige Fabrikate, empfiehlt preiswert 1888
- P. Knispel**  
Wreschen.

**Beste Bettenfüllung**  
sind die vorzüglich füllenden, sehr elastischen, echt chinesischen

**Monopol-Daunen**  
(gefehlte) gefüllte Plaid 2,55 M. 3-4 Plaid genügen zu grobem Oberbett. Versand geg. Nachn. Versand frei. Prinzessstrasse 48

**Gustav Lustig**  
Berlin 4  
Größtes Bettfedern-Spezialgeschäft Deutschlands.

Ziehung schon 11. und 12. Januar

**Altonaer Lotterie**  
7349 Gewinne (200000 Lose) im Werte von Mark

**125000**  
**50000**  
**15000**

bar ohne Abzug zahlbar

Altonaer Lose 2 Mark Porto und Liste 30 Pfg. extra.

**A. Molling,** BERLIN W 9, Lennestr. 4

**Löflund's Malz-Extract**  
von Liebig u. Fehling empfohlen, ist ein besonders wirksames **Nähr- und Kräftigungsmittel** für Kinder und Erwachsene.

**Löflund's Bonbons**  
als beste Husten-Bonbons seit 50 Jahren bewährt.

Man verlange stets in den Apotheken u. Drogerien die Original-Packungen von **Löflund**

**flüssiges Obst**  
kann man mit Recht meinen Apfelsaft nennen. Er ist ein alkoholfreies Naturprodukt ersten Ranges und von der gleichen Bekanntheit wie der reiche Apfel selbst.

**Dr. J. Schliemann,** Kellerei u. Obstanlagen, Lüneburg, Kr. Hildesheim.

**OXYGON**  
ist eine vorzügliche **Seife** kostet nur 100 Pfd. 40 M. Probeimer 25 Pfd. schwer m. Eimer 1080 M. Chemische Fabrik Schmolz.

**Göpel mit Dreschkasten**  
wegen Einrichtung von Motorbetrieb zu verkaufen. 1814 P. Mollenhauer, Wirtsh., Prov. Posen.

Königl. Preuss. **Klassen-Lotterie** 1. Klasse 7. (233.) St. 35. 11. 12 Jan.

**Lose:** 1/2 = 40 M. 1/3 = 20 M. 1/4 = 10 M. 1/8 = 5 M.

vorrätig bei 11496 **Erdler,** Königl. Preuss. Lotterie-Geschäft, Thorn, Breitestr. 22, 1.

1 Wagon rote Speise-**Mohrrüben** desgl. 1 Wagon weiße als Bierdefutter sowie Rüben verkauft C. Brock, Langfabr. Fernspr. 1257.

**Gute Speisewiebeln**  
a Str. 11 M. versendet gegen Nachnahme **J. H. Sinasohn,** Schönlanke. Fernruf 60. 11709

300/1 Kisten **Ellenhein-Seife II** hat abgegeben **Isidor Simon,** Thorn.

**Teilzahlung Geringe Monatsraten**  
Achtung! Viele tausende Kunden! Viele tausende treuwillige Dankebriefe! **Credit!**

**Uhren :: Goldwaren**  
Geschäft 1/4 Jahrhundert. **Spezial-Uhren-Haus R. Hartmann,** Katalog franko Berlin SO. 700, Brückenstr. 5b

**Rindlederne Schaftstiefel** a 19 M. **do. Kropfstiefel** a 27 M. in bester Bearbeitung hat abgegeben **L. P. Boschwitz,** Berlin, Heiligegeiststr. 19.

**Kunsthonig**  
ab eigener Fabrik gebe laufend jede Woche billigt ab. **Leo Kandiorek,** Schönlanke.

**Emser-Wasser**  
gegen **Katarrhe, Husten, Heiserkeit** Ver-eichlung, Magen-, Darm- und Blasen-leiden, Influenza, Gicht

**Fensterglas**  
billiger als jede Konkurrenz. liefert Glasgroßhandlung J. u. **H. Behrend, Weiskitt.**



**Die Dänische Beamten-Spar- u. Darlehnskasse**  
 eingetr. Genossensch. m. beschr. H. [1946]  
 zu Danzig-Danglube, Hauptstraße 104  
 nimmt jederzeit Spareinlagen, auch von Nichtmitgliedern an und verzinst dieselben je nach der Fälligkeit mit 4 bis 5 1/2 %  
 Man verlange Prospekt. Postcheckkonto Danzig 2426.

Gegr. 1858. **Rothenburger** Gegr. 1856.  
**Versicherungs-Anstalt a. G.**  
 in Görtitz.

**Sterbegeld-, Lebens- und Kinder-Versicherungen.**

Billige Prämien Hohe Dividenden      Vorteilhafte Bedingungen

Aufgrund der allgemeinen Wehrpflicht einberufene oder freiwillige Kriegsteilnehmer sind ohne Zuschlag für Kriegsgesahr mitversichert, sofern bei ihrem Heeresintritt ihre Versicherungen seit 6 Monaten in Kraft sind.

Bis 1. August 1915 hat die „Rothenburger“ 990 Kriegsterbefälle mit 662,805 Mark sofort ausbezahlt.

Nähere Auskunft erteilen und Anträge nehmen entgegen die Direktion und die Geschäftsstellen der Anstalt. Geeignete Mitarbeiter aus allen Kreisen gesucht.

Weißweiche Sonnen- Seife p. Pfund 29 1/2 Pf. nur ca. 100 Pf. Säfer.  
 (Str. 29 1/2 W.). Bahnstation angeh. E. Napp, Ottensen b. Hamburg.

**Paucksch-**

**Proell-Dampfmaschinen D. R. P.**  
 mit Ventil- und Schlebersteuerung mit Achsenregler

**Hochleistungs-Dampfkessel**  
 m. 2 u. 3 Stufenfeuerrohren \* Ueber 11000 Ausführungen

**Diesel-Motoren D. R. P.**  
 für Teeröl, ohne Zündöl im Betriebe

Intern. Bauausstellung, Leipzig: „Gold. Medaille“

**H. Paucksch A. G., Landsberg a. W.**

**Möbelsuchende Ostpreußens**  
 welche sich vornehm u. gediegen u. trotzdem billig einrichten wollen, empfehle ich im eigenst. Interesse meine

**Möbelausstellung**  
 zwanglos zu besichtigen. Zur Zeit habe ca. 100 neueste gediegene Modelle vom einfachsten bis zum elegantesten Genre — Herren-, Speise-, Schlaf- und Wohnzimmer, Salons, Polstermöbel, sowie Pianos, Flügel usw. zimmerweise aufgestellt, welche aussergewöhnlich billig verkaufe

Obel- u. Gelege nheits-Kaufhaus Schönfeldt, Berlin W. Potsdamer Strasse 90, hochptr.

**Kartoffeldämpfer**  
 Original Benkt und Alfa von 100—600 Str., sofort lieferbar

**Kartoffelsortiermaschinen**

**„Gract“-Doppelkonustrübenchneider**  
 mit extra großen Einschnittkanten und schwerem Schwungrad

**„Alfa“ Separatoren**  
 in allen Größen am Lager.

**Spazierschlitten**  
 empfiehlt

**Arth. Papke, Maschinen- und Wagenfabrik.**  
 Marienwerder. Telefon 146.

**Fr. Hege, Möbelfabrik**  
 Bromberg

Teppiche, Gardinen, Dekorationen  
 Käufer.

**Torfmelasse**  
 in Mischung von 75 Melasse zu 25% Torf,

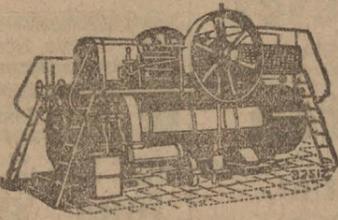
**Mühlenabfälle**  
 als Mehl verwendbar,  
 sehr gezeichnetes Futter für Vieh und Pferde, offeriert 18902

**Julius Liekett Nacht, Elbing.**

**Rasche Hilfe** — **Doppelte Hilfe!**

HEINRICH **LANZ** MANNHEIM

Filliale: Breslau  
 Kaiser Wilhelm-Strasse 35



Fehlende oder nicht ausreichende **BETRIEBSKRAFT**  
 behebt man am **schnellsten und zweckmäßigsten**  
 durch **LANZ Lokomobilen**  
 Heißdampf mit Ventilsteuerung „System Lentz“  
 stationär und fahrbar bis 1000 PS.

**M. Boden's grosses Pelzwaren-Lager**  
 Kürschnermeister — Breslau 1, Ring 38 — Hoflieferant J. M. d. Königin-Ww. d. Niederl.

**Lager fertiger**

Herren-, Damen-Pelze und Jacketts, Offizierpelze, Autopelze, Kutscherpelze, Unterziehpelze, Pelzwesten und Jacken fürs Feld.

**Stolas, Muffen** vom elegantesten bis einfachsten Genre in allen Pelzarten.

Fuss-Säcke, Pelz-Decken, -Vorleger, Bären- und andere Felle.

Extra-Anfertigungen — Neubezüge von Pelzen — schnellstens Auswahlsendungen — Pelzbezug und Pelzwerkproben franko!

Preisliste gratis!

**Weisse Salmiak- Seife**  
 Str. 36 M. in Säbeln zu 25, 50 u. 100 Pfd. Edward Jacob, Breslau.

**Gouhong-Tea**  
 in Originalkisten 250 Mt., ausgewogen 2,60 Mt. das Pfund, gibt ab 11901

A. Nossek, Ratel Nebe.

**Auswahl** Jagd-, Feld-, Jäger-, Bonaparte-, Landauer-, Conques, Brecks, Dogcart's, Uferwaren, Selbstfabrik, Bierdegerichte, Franke, Berlin, Pantstr. 64

**Königlich Preussische Lotterie-Lose**  
 1/8, 1/4, 1/2, 1/1 a 5, 10, 20, 40 Mt. sind zu haben,  
 Königl. Lotterie-Einnehmer Wodtke, Straßburga Str. 11843

**Bergament-Grjaz Abreib-Rollen**  
 für Apparate  
 in allen Breiten offerieren vom Lager billigst 1787

**Bodenstein & Wichke,**  
 Danzig, Hundehalle 48149.

**Kartoffelstammbmehl**  
 hervorragend, Futte. mittel, offeriert 19816

**Zuckerfabrik Neu Schönes, Schönice Str.**

Für die tägliche Produktion von 5-6 Str. prima 11894

**Blutwurst**  
 a 140 Mt. prima

**Landleberwurst**  
 a 160 Mt. ab hier gegen Nachnahme suche ich Abnehmer. Reinstes Quantum ca. 50 Pfd.

**J. Diethelm,**  
 Galdenboden Str.

**Preuss. Klassen-Lotterie.**  
 Zur 1. Kl. 233. Lotterie Ziehung 1. bis 12. Jan habe noch 1/8, 1/4, 1/2, 1/1 Lose 5 Mt. 10 Mt. 20 Mt. 40 Mt. abzugeben. Schleimer, Königl. Lotterie-Einnehmer, Garulian.

**Zutterzucker Torfmelasse**  
 beschlagnahmefrei, offeriere zur prompten Lieferung, soweit Vorrat reicht. 11537

**A. Lewin Nacht,**  
 Inh. Robert Mark, Allenstein. Tel. 57.

**Buch über Ehe**  
 von Dr. Retan, m. 39 Abbildung, statt 2,50 Mt. nur 1.— Mt. Vollständ. Ratgeber, illustr. statt 5.— Mt. nur 1,50 Mt., beide zusammen 2.— Mt.

**L. Sachtleben, Berlin SO. 16.**

**Toilette-Fettseife**  
 in verschied. Farben in Größen 45 Gr. und 100 Gr.-Stücken 1,45 Mt. 3,25 Mt. n. Pfd. oder p. Str. 130 Mt. bahrfrei Danzig inkl. Verpackung, solange Vorrat, netto Kasse, gibt ab Gustav Meinas, Danzig, Fernruf 318.

**Max Falck & Co. GRAUDENZ.**

**Dampfziegelei-Tonwarenfabrik**

Spezialfabrik für Dachfalzziegel empfehlen als besond. Spezialität: Biberschwanze, Strangfalzziegel, Mönch- und Nonnen-Falzziegel, hergestellt aus einem vorzüglichen, unbedingten wetterbeständigen Material von schöner, naturroter Farbe.

**Beinschäden.**

Offene Brandwunden, Geschwüre, Flechten und Ausschlag heilt, überraschend, wo oft andere Mittel nicht geholfen, die echte **Salus-Salbe** 2,50 Mt., dazu viele Dankschreiben! Balsam 2.—Mt. Prosh gratis, 19922

Verband-Apotheke in Elbing G., Postfach 21.

**Marmeladen**

Gemischte Früchte (konserviert)	Aprikosen
Wleheimer a 25 Pfd. brutto 12.—	Wleheimer a 20 Pfd. netto 12.—
„ a 10 „ „ 5.—	„ a 10 „ brutto 6.—
„ a 5 „ „ 2,70	„ a 5 „ „ 3,10

**Kunstbionig**

Wleheimer a 25 Pfund brutto Mt. 9,50
„ a 10 „ „ 4,20
„ a 5 „ „ 2,25

**1 Pfund Feldpost-Packungen**

Gemischte-Früchte-Marmelade	Mk. 0,65
Aprikosen-Marmelade	„ 0,70
Kunstbionig	„ 0,60

Sämtliche Preise verstehen sich pro Stück ab Fabrik Boguschan gegen Nachnahme oder Vereinfachung des Betrages auf unser Postcheckkonto Nr. 181 Danzig.

Bei Bestellungen auf Feldpostpackungen sind für jedes Paket 20 Pfg. Porto beizufügen. 1807

**C. J. Müller & Sohn, Boguschan Wpr.**  
 Speisekond- und Pfannkuchenfabrik.

**Speisewiebeln**  
 verkaufen, Str. 10,00 Mt. mit Satz gibt ab 11361

**A. Nossek, Nakel.**

**Koks**  
 in kleinen Balken auch waggonweise liefert sofort. 1706

**Lewy, Kohlenhandlg., Bromberg,**  
 Mittelstr. 2. Telefon 1221.

Ziehg. 11. u. 12. Jan.

**Altonaer Lotterie**  
 Hauptgewinn a 50 000 15000 Mt. bar, Lose a 2 Mt.

**Königsberger Lotterie**  
 Lose a 1 Mt., 11 Lose 10 Mt.

Losporto 10 Pfg., jede Ge. inliste 20 Pfg. extra, empf. 11681

**Leo Wolff, Königsberg**  
 1. Pr., Pantstr. 2, sowie alle Verkaufsstell.

18. 15. 00 Mart

Sof. lieferb. tadellos erh.

**Danzische Lokomobile**  
 8 PS., fahrh. neu. Pat. 11902

**Fritz Bienert,**  
 Maschinenfabrik, Dirichau.

**Sprit 96%**  
 zum Preise von Mt. 3,70 pro Liter gibt ab 11932

**Rich. Hostmann,**  
 Göggershausen Wpr.